

JUGEND

Preis 90 Pfennig

München, 1925 Nr. 31



RHEINLAND

SENATOR BATSCHARI

Haben Sie unsere Inserate verfolgt?

Haben Sie gelesen,
dass wir viel versprechen,
aber auch alles halten werden?

Wenn ja, dann haben Sie das We-
sentliche über unsere neue Marke
"Senator Batschari" erfahren!

Wer heute 10 Pfennige für einen
wirklichen Cigaretten-genuss aus-
gibt, raucht nur noch:

"Senator Batschari"



A. Batschari
Cigarettenfabrik A. G.

DER MITTEL RheIN

VON ALFONS PAQUET

Dem Rhein entlang blinken die vielgebrauchten Geleise damalenhaft das Grün der Wälder, die immer ins Grau zurückkehrenden Irisfarben des Himmels wieder. Die Züge, bei Nacht in der schwarzen Bergschlucht als glimmende Stäbe vorüberschwebend, zeigen wie Pfeile die Richtung des Stromes, in der die schweren Kähne, die dorfsäbntischen Flöße fahren. Oft schauen die Reisenden im Abteil das dreifache Zueinandergleiten von Rheinlandschaft und vorüberbrausenden Gegenzügen. Die Dämme der Eisenbahn müssen sich an alten Stadtmauern schmal machen, sie führen hart an altersgrauen Kirchen und Friedhofswänden, an den Torbögen absinkender Gassen, an Einsturz drohenden, kühn unterfakten Felsen hin; sie sind nahe an den Fluss gedrängt und treten in die Finsternisse der Tunnel. Die Musik der Läutenwerke und das langverhallende Rollen der Güterzüge füllt das Rohr des Tales, sie brandet zu den zerstörten Burgen auf, deren schwarze Zinnen unterm bräunlichen Pfauenaugen des Mondes Schatten werfen. Die Schlepddampfer in den wohlbekannt Uniformen ihres farbigen Anstrichs, den weißen Kabfästen und den platten Böden, die kiellos wie Bretter sind, diese starken

und gemächlichen Zugschiffe mit der ausgebildeten Sprache ihrer Dampfpfeifen, ihrer Läuteglocken und ihrer Flaggenansale, das sind die eigentlichen Führerwerke des Wasserweges. Eine Kirnesh, Sommers in einer Dorfstraße am Ufer, mit den Tonwirbeln der Karufelle und Dampfpfeifen, des Blechvorhefters in der Alles, dem ungeduldrigen Klingeln der Fäden, den vorüberbrausenden Zügen, dem Warnungsschrei der Autos, dem Gejohle der zwanzigjährigen Menschen, das ist ein Jaz, der in der ganzen Welt nur am Mittelrhein möglich ist. Man erlebe dazu die strobende und bunte Hitze des Juli-Nachmittags und die träumerische, tief beruhigende Kühle des Abends, das siebenfältige Echo des Waldhorns aus den Tälern!

Es gibt auf der ganzen Welt kein Stromstüd wie den Mittelrhein. Man muß das Schiff sehen, das hinter Bingen mit seinem Rauchbüschel aus der offenen und hellen Breite des Rheingaus in die schwärzliche, verschlossene Pforte der zueinander strebenden Höhen schlüpft. Das Wasser fließt wie ein unendlich ausgezogenes Perspektiv in seiner bedrängten, stets zum Meer hinhängenden Fläche. Die Schiffer auf dem



Flammen und Garben

Fritz Gärtner



Krönung in Aachen

Licht ragt der Pfalzkapelle
Geweibtes Ostogon,
Hier harret des deutschen Königs
Die deutsche Königskron'.

Ringsum vom Land die Edlen
Betreuen den Gnadenherd.
Der Krummstab gibt den Segen,
Und Waage hält das Schwert.

Es mutet wie Schiffsalshwingen,
Was durch die Halle kreist.
Der Marmorgruft entziegen
Schwebt Kaiser Karls Geist.

J. A. E.

Ruderfluß am Ende seiner langen schwarzen Bark; der mit Seil und Kette hantierende Matrose; der Fischer auf dem Kutter, der hinter dem Inselgebüsch mit emporgehängten Netzen von der Nacharbeit ausruht; der Kapitän neben seinem Rudergänger auf der Brücke des Schlepddampfers; der Loffe, der mit seinem Fernglas in Kaub oder St. Goar am Ufer herumstand und auspähte und sich dann mit knappen Ruderschlägen dem zögernen Dampfer nähert, mit einem Satz ist er an Deck, und eine Minute später greift er, mit einem Kopfnicken zu den alten Bekannten, zweihändig in das Steuerrad: das sind die Strom-befahrenden und erfahrenen Wassermänner, die jeden Strudel und alle Launen des Fahrwassers kennen, wie es sich in den harten Ufern hin- und herwirft. Bergumriffe und alte Gasthäuser in schmalen Dörfern, graue Türme vor den Weinbergen, die abenteuerlichen Felsgefallen der Ruinenstraße, alles hat für diese Leute das vertraute Gesicht. Alles ist Nähe und hat seinen Namen. Der Schiffer kennt von Kind an die Heidenfahrt und die beiden Giesfen vor Walluf, die schmalen Ninnen des Bingerlochs, den seichten Habnen an der Bacharacher Insel, das Gerinns am Fuße der Borelen, die Schottel, die sich im Bogen um den Vorsprung von Oflerspay herumlegt, den Mühlentünnel vor Braubach. Alle diese Fahrwasser, die selten die Mitte des Flusses halten, werden anders befahren, das eine mit dem starren Steuer, das andere mit dem bewegten. Auf den Böschungen stehen mannshoch die weißen

Kilometerzahlen, mitten in der Strömung beben die Schiffahrtszeichen, dreieckige Holztafeln, rote Boje mit der Laterne und der ausruhenden Möde.

Für den Schiffer ist jeder Bach bedeutsam, der aus dem Seitentälchen hervorfließt, jeder schiebt sein kleines Delta von grobem Steingeröll in das Flußbett. Die Nahe wie die Lahn legen Schwellen vor sich hin, und selbst die längst mit Binsen bewachsenen Schalen an der Seite, die weit in den Strom vorgezogen, seilbunnen Krüben sind in unablässiger Änderung. Es gibt Orte, wo gesunkene Schiffe liegen und den Weg versperren; der Klemensgrund mit seiner Graberkrche war einst der Friedhof der im Bingerloch gecheiterten Schiffe, in ihr las man Messen für das Länden der Ertrunkenen. Alle Inseln, von der Rheinau mit ihren holländisch bemalten Pfählen bis zum Grafenwerth, von der Knoblochsau bis zu den grauroten Mauern der Pfalz zwischen den Schieferusern von Kaub, sind von Segen umwittert, alten und neuen. Aus dem Nedar und aus dem Main hervor, vom fernen, buschigen Oberrhein und von den feurigen Ofen der Fabrikstraßen am Strom kommen die Kähne und sammeln sich zu sechs oder vier an den Seilen der Dampfer. Zuweilen läßt sich einer, schwer beladen, von der Strömung einzeln abwärts treiben. Dann fährt er langsam wie die strohfarbenen Fische mit ihrer wippenden Höher-Fläche, ihren langen Rudern, ihren Hütten und ihrem Zimmermannschmuck von Lannen-

nenspißen. Ein wenig schneller als die Strömung geht es immer.

Vor Mainz liegen die hausbohen Barken. Noch ist die weidende Nacht am Himmel, urweltliches Gemisch von Dunst und Feuer und Windesföhen. Der Schlepper am Ufer macht Dampf auf und kommt sie abzuholen; die Matrosen knödeln die Drähte, nun schweben die Kähne und Vögen herum, vor dem Wäldchen an der Mainspitze beginnt der Zug. Von Kiel zu Kiel sprigen die kalten weissen Schäume. Das Wachtbündchen hellt über das Deck, an der Leine flattern die Wäschestücke, die Fischersfrau hinter den Fensterscheiben mit den Blumentöpfen sieht am Herd. Der Strom vor Walluf ist eine großartige Marine. Wässeriger Glanz des Stromes und der Landchaft mit entfernten Dörfern, bewegten Schiffen, silbergeränderten Wolken und triumphieren-

dem Blau! Aber Bingen blutet der Berg wie Fleisch und Fleisch aufgeschnitten. Plötzlich, in der Enge von Ahmannshausen, sind es noch einmal Alpenwände mit kurzen, tiefgrünen Matten. Man muß von oben in den Buchenwäldern dem Schiff im Flusse folgen, wie es schwindet, um in den schmalen, glänzenden Ellipsen wieder aufzutauhen. Hier erscheint der Rhein wie eine Kette kleiner Teiche, geheimnisvoll gebunden und geschnitten. Schötte, Ausschüßstempel schauen hinunter wie Köpfe über den Rand von Schüßengräben. Die mageren Knöchel der Berge greifen überall an das Wasser, das der gellehrte Saft des Landes ist. Die Rücken der Berge verdämmern in Höhebenen. Der feuchte Himmel, vom Westwind getrieben, wiederholt das Rheintal in vielen ernsten, langgefurchten Wolken.

DIE SINGENDE ZWERGIN

VON WILHELM SCHMIDTBONN

Man ging nur durch eine Tür und war mit einem Schritt aus der rauschenden Straße in eine Welt geraten, die zwar auch weniger von Gott als von den Menschen geschaffen war, aber doch mit Märchenglanz anleuchtete: die Zwergenstadt. Da stand ein Kirchturm, auf dessen goldenen Knauf man die Hand legen konnte, das Dach des Rathauses

stieß einen an die Schulter, in die Fenster der Häuser sah man nur mit gesenktem Kopf.

Durch diese Straßen schritten Menschlein, die man sich hüten mußte, wie kleine Kinder unter die Füße zu treten. Aber das waren trotzdem Herren mit wichtigen Gesichtern und manchmal mit Dartsotten, alte und

Méla c

Ein Ledern und ein Quaalern,
Ein Jammer überall,
Durch halbverköhlte Gassen
Sprengt Frankreichs Feldmarschall.

Es droht ihm keine Klinge
Und keine Kugel dort,
Er führt kein Schlachtgetümmel,
Er schürt nur Brunnst und Mord.

J. A. C.

Nicht Kriegstrompeten dröhnen
Zum rauschenden Schloß am Berg,
Es ist des Sonnenkönigs
Erlauchtes Friedenswerf!

Kurt Werth



An Vater Rhein

Deutscher Strom, durch Vad und Eagen
Hochgemacht in Deiner Pracht!
Doch die graun Vornal Lagen
Einhalb eheter deutscher Mädel!
Danten Lebens manire Sättle,
Zwäng Du Deiner Wägen Glei
Dunk ein Deberhähig-Beit,
Winterreid und hauf und fahn!

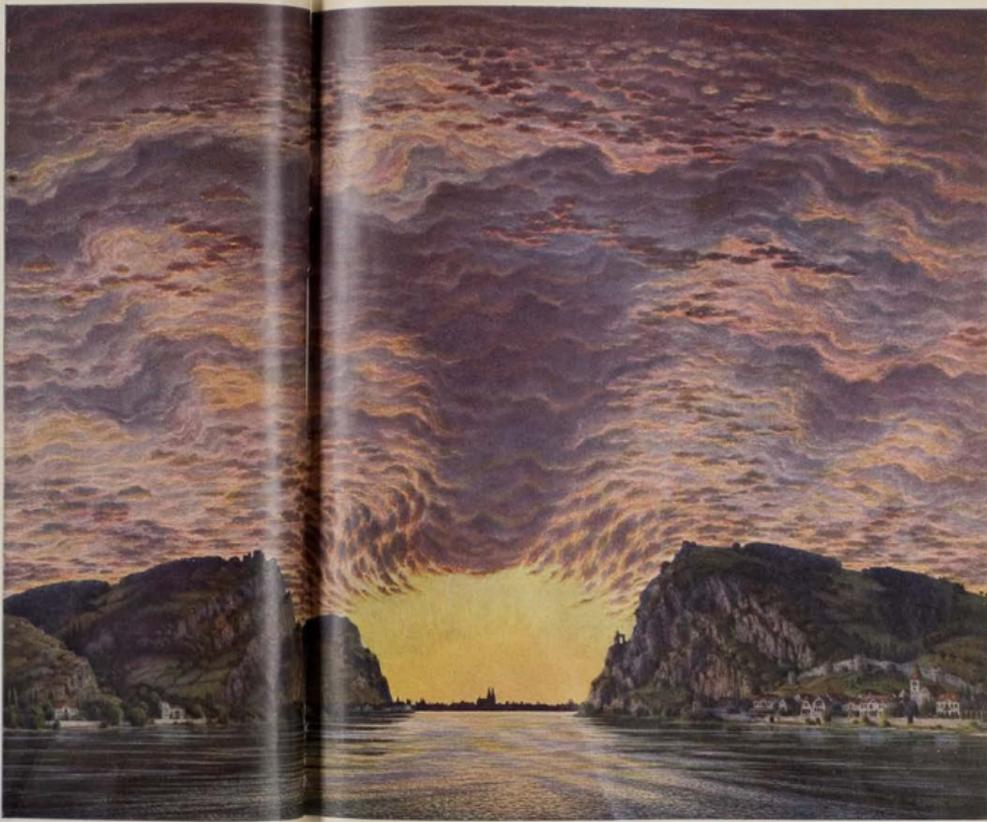
Weter wird ich offehen
Me der Künste Heimatland,
Wie er 's war seit tauzend Jahren,
Din jureleuender Erant;
Wider led er faher Seiter,
Freier Eiter Wege sein -
Was auch Miltunggehellen wieder
Wahfen dann am deutschen Rhein
J. v. D.

junge Damen, die einem im Gehänge das Knie streifen mit den Fesseln ihrer Hüte. Das ist einlaufen, die Leventuren Kneipen, manchmal taufe ein Jureverleu- magen verdel mit Pferdeken, die nicht größer waren als Verkerbarmerkenne, die war eine Würtschott, trod der frühen Stunde lafen schon Güte da, die aus je etwas die Jureverleu Mier trafen. Mit einem großen Schritt hätte man über die ganz Würtschott, Tüke, Gröhl, Kätle, weidherleiten kommen.

Das alles war ja schon für fünfzig Pfennige, ohne Nachschlüssen, so küllig war das größte Wamb der Welt! Aber damit nicht genug! Ein Orchester von drei fünfzehn Musikanten spielte jurend, man war verlost, nach dem Wambef ja lafen, das lauter diesem Spudung verlost sein musite. Aber hier war alles edt, parantiert lebentig, man konnte mit den Fingern freiden, ohne eine ge- waltige Zigarette in die ruhigen Finger sicken. In einer Ecke des Saales war ein Jurele aufgeseht, sehr Schritt im Lantang, wie schon gerade noch ein frede- miltet Verkerbarmerkenne mit retem Geitil und lebender Neitem im Rittterreken aus der Wänge hengen, der Sand ferite uns in die Augen. Sofort trat ein kleiner Mann in den Kreis, man hätte ihn auf der Neife im Eisenbahnwagen gut in eine Futsbadeit heden können. Aber er hatte breite Schultern, einen kurzen Hals, mehrbaltigen kleinen Schieracke, seine Augen lafen herrlich aus waldigen Wägen, die fast ja bei Würtschott die Jureverleu umgeben, wuchtig war sein Schritt, als habe er Eisenbleien unter den Schüden. Ein Ermoderter in Dineruniform kratzte allerlei Gerat unter dem Arm, er warf es abwechselnd auf das Polgetium, man hätte, daß es wirklich Eisen war, Knappe, Dantische Erangen mit Gewandern, man hätte alles eine Mäke zu dem Mänelen in die Futsbadeit packen können. Schnell sog der Adel die Rechte seiner Künste an, häute sich, daß die Gewandern, stammte sie, der Schwed streifte ihn von Gehalt.

Wie alle, ein höher Kreis von Zuhäueren, waren erlost bereit zu lafen: denn es war doch waldig nicht Vahbalteter möglich als hierer mit seiner Kraft prokudente Wäht. Auch laht man ja gern in dem Wägen, selber groß ja sein, die Wäht streift uns vor Dechom. Aber ich schwed doch nicht je wie die Wäht der Jureverle. Mit mir den Groß und die Geseit tiefes Gehäts lafen, jedwam uns das Laufen. Es widerlich wurde der Jureverle, daß man nicht mehr lafen konnte. Er hielt sich mehrbaltig für hart, erug Dren auf der Wäht, ja, jeite die Muschel seiner Arme, forberte die großen Damen auf ja fählen. Un- vernünftig wurde die Lahrerleitet diesen wunigen Gehäts, er sah uns Wähten, die wir uns abentretten, ammaland mit trechod nach. Während er stand und die Kinderleut wie einen Mätschalg klüden, nach den Damen ansiecken, trug der Diner das umerige Gerat unter einem Arm fort, als ob es Schwed wäre. Hierlings, wäre in tiefen Augenblick ein Neife bereingefommen, kuppelt je groß je wäre der Diner folleite zum Jureverle zuwerden und wir mit. Doch wir hatten das Glück, daß es in dieser Anstaltung nur eine Jureverle und keine Nutenhaut gab.

Ein Jureverle sprang heran, aber die Körper waren zu unterlet, die Ge- häter zu verkehrung. Wie lafen eine Dinerleitet, ein ganzer Diner von Jureverle fliterte auf einer großen Schwereidhölle herum, sie hatten dann zeit- gereit vor uns und lafen mit dünnen Stimmchen, so fern, daß man ins Nebel- jimmer hätte gehen mögen, um die Schwäger zu entdecken.



Am Rhein



K a u b

In Ketten waren geschlagen
Deutsches Volk und deutsches Land
Bis ihnen in Knechtschaftstagen
Der Befreier erklang.

„Volk“ — so hieß der Befreier,
Wer anders konnte es sein?
Machte selbst seine Siegesfeier
Zwischen Pleiße und Rhein.

Und über die grünen Bogen,
Alle Brüder, alle gleich,
Sind sie singend und siegend gezogen
In des Bedrückers Reich.

Blüher — in Feuerflammen
Brennt seines Namens Glanz;

Er und das Volk zusammen
Flochten der Freiheit Kranz.

Franz Kunzendorf

Aber endlich zeigte sich das Schönste, Glänzendste, schon längst unbestimmt Erwartete: eine wirkliche Sängerin. Ein Gefäßchen, so winzig, wie zwei Schuhe aufgestellt übereinander, aber von vollkommenem Ebenmaß, in eng geschnürtem Kleid, das die ungewöhnlich anmutige Formung der Brust und der Hüften deutlich machen sollte, mit einem Gesicht ohne die Runzeln der meisten andern Zwerge, die den merkwürdigen Sorgenausdruck neugeborener Kinder beibehalten hatten, weiß und rot, türkisblaue Augen unter einem Busch goldenen Haares, ein starkfarbener Mund, der sich zu einem unbefreilich lockenden Kreis öffnete, wenn er sang. Die Stimme! Pfiff eines Vogels, der mit Menschenlauten sang. Schloß man die Augen, war der Baum einer tropischen Landschaft vor einem aufgebaut, aus dessen Gezweig dieser Wundergesang tönte. Diese kleinen Hände, die das Notenblatt hoben und senkten! Das unwirdische Erörten dieses Gefächtes, als wir Beifall klatschten! So seraphisch hold, so blumenhaft befeelt hätte man sich die großen Menschenfrauen gewünscht. Man wandte sich ab von diesen ungeschickten Wesen, das Klatschen ihrer ungeformten Hände tat den Ohren weh, und als sie in einer Pause ihre Stimmen hören ließen, erschrad man, als wären Kröten aus ihrem Mund geipprungen.

Bis zum Mittag stand ich in dieser Ecke des Saales, immer hinter dem Kreis der Zuschauer versteckt, nur zwischen Köpfen durchspähend. Es geschah nur, um nicht aufzufallen, wenn ich einmal anderswohin

ging, zum Feuerwehrhaus, zur Wirtschaf, zur Post, zum Theater. Immer schon, lang ehe die Sängerin wieder auftrat, stand ich bereit. Als die Ausstellung um Mittag geschlossen wurde, ging ich den Zwergen nach, mit ihnen die Treppe hinunter, die meisten schritten zu Fuß über die Straße, schon um Aufsehen zu machen des Geschäfts wegen, und die großen Menschen der Straße stellten sich in Reihen auf, ließen die kleinen Geschöpfe zwischen sich durchgehen. Die Sängerin aber, sowie ein widerwärtig dicker Zwerger, der Eunuch zu sein schien und Kopf des Wirtshauses war, und als Dritter der Athlet stiegen zusammen in einen Wagen, einen wirklich großen Wagen, der sie davonfuhr. Mich dünkte, daß mich der Athlet aus seiner Tiefe heraus noch einmal aufgeblasen anfaß, wohl in der Meinung, es sei seinethalben, daß ich da stand, und er sei es, den ich betrachten wollte. Oder war da etwas wie ein ferner Haß in den umwaldeten Augen?

Ich befaß Verrücktheit genug, öfter in die Ausstellung zu gehen. Es gelang mir sogar, die Zwergin zu einem Mittagessen einzuladen. Ich stellte einen großen Stuhl zwischen die vielen kleinen, auf denen die Zwerge zu sitzen und zu essen pflegten, mein Stuhl war höher als ihre Tische. Die Dame saß zu meinen Knien, und während ich hoch über ihr in der Luft meine Bissen zum Mund führte, handhabte sie unter mir Gabel und Messer mit entzündender Zierlichkeit, die zu bewundern ich nicht müde werden konnte. Endlich brachte ich es auch dahin, daß die kleine

Dame zu mir ins Haus kam. In einem großen Wagen fuhr sie vor. Da sich allzu viele Leute auf den Gehsteig ansammelten, trug der Kutscher sie auf dem Arm zur Haustür. Aus dem Fenster weit herausgebeugt, sah ich den unerwarteten Anlauf, sprang die Treppe hinunter, nahm meine Freundin vom Arm des Kutschers, trug sie auf dem eigenen Arm die für sie allzu hohen Stufen hinauf. Sie hatte einen weißen Seidenmantel an, unten am Saum sah ein toll in allen Farben triumphierendes Kleid hervor. An einem goldenen Stirnband war eine weiße Netzhäube befestigt, die hoch über ihr Haar hinauswuchs und während des Aufsteigens mein Gesicht berührte. Ich stellte die Freundin auf den Tisch mitten zwischen Tassen, Kannen, Zeller, nahm ihr den Mantel von der Schulter, legte ihn, beglückt durch die Kleinheit der Form, auf einen Stuhl, um ihn immer ansehen zu können. Ein wenig verwirrt und errotend zugleich vor Stolz, bei einem Erwachsenen zu Gast zu sein, stand, kaum größer als die Tazanne, die Gestalt in buntem Kleid, in glänzend weißen Atlaschüssen, unter der Brust prangend geschnürt, und ließ sich von mir anstaunen. Ich hatte ihr auf einem Lederstuhl aus vielen Kissen einen Thron gebaut, auf dem sie einer Höhe, die dem Tisch entsprach, sitzen konnte. Ich schnitt ihr den Kuchen in kleine Teile und freute mich unendlich zuzusehen, wie alles zwischen den winzigen Zähnen verwirrt, nach einem Mauszähnen. Ich begriff nun die selbstvergeffene Selbstigkeit eines Kindes, das mit einer Puppe spielt, nur daß diese Puppe hier lebte und tat wie ein wirklicher Mensch. Ich hätte zehn, hundert solcher Wesen um mich haben mögen, die mich so viel anmuttern dünkten als die großen Menschen. Ich hätte als einziger Großgewachsener ausschließlich mit solchen kleinen Geschöpfen auf der Erde leben mögen oder auf jenen Stern verjagt werden, daher diese Geschöpfchen kamen und auf dem auch die Bäume, Flüsse, Berge winzig waren. Ich hörte die silberne Stimm wie eine Schelle an meine Wände tönen, sah meine Stühle, Schrank, Bücherbrett an, um zu erkennen, ob sie ebenso des Staunens voll wären wie ich. Mein Herz schlug hoch, ich fühlte meinen Körper schwebend leicht wie ein wirklicher Verliebter. Ich hätte in der Tat kein anderes Wort für meinen Zustand finden können. Längst hatte mich diese kleine Gestalt bis in den Traum verfolgt. Ich stellte mir die Unarmung dieser elfenhaften Arme vor, hielt oft das warme, pulsende Figürchen an meinem Herz, keute das Gesicht und nahm den Kus dieser kaum spürbaren Lippen entgegen. Ich war töricht genug, der Verliebtheit in dieses Märchen nicht rechtzeitig zu wehren, das unvermerkt in meinem Leben erschienen war. Es lächerlich sich ich war über meine Körpergröße, die mir nie vorher zum Bewußtsein gekommen war, so ertrappe ich mich dennoch bisweilen auf einer rätselhaften Traurigkeit, die, wenn ich ihr in den Grund meiner Seele nachsah, davon herrührte, daß ich nicht unwirdig klein war wie meine Freundin, nie ihr hold verbunden auf gleichen Stühlen sitzen, in gleichen Betten schlafen konnte. Wir sprachen — wovon? Von allem, wovon Große sprechen. Von ihren Reisen, von ihren El-



Seid gegrüßt, ihr Nebenbügel!
Sei gegrüßt, du frommer Rhein!
Unter deutscher Adlerflügel
Reise wieder, teufischer Wein.
(Brentano)

möglich, anderes würde närrisch sein, aber ihre innerste Hingegenheit strebe doch zu einem der großen Männer hin, die ihr gar nicht schrecklich seien, sondern ihr doch allein als die wirklichen Menschen erschienen, erhaben, Märchenwesen, zu deren Höhe hinaufzugelangen ihr ewig veracht sei. Ihr Körper sei klein, aber ihre Seele groß. Und ohne daß ich wahrnehmen konnte, was geschah, ohne daß sich die Hände von meinen Augen lösten, verhalte das Stimmchen in meinem Ohr, und der kleinste Mund der Welt drückte sich auf meinen riesenhafnen, der mir plötzlich als Maul vorkam, Ich war versucht, die Lippen zusammen zu pressen, um nicht das ganze Gesicht, die ganze Gestalt der kleinen Freundin zu verschlucken.

Hugo Kunz



Magisch wurde ich geführt
Zu den lieben Rheinweinspunden,
Hab' mit ihnen mußisiert
Und mein schönstes Lied gefunden.
D. R.

tern, die das Maß gewöhnlicher Menschen hatten, von dem Räsel, warum sie so wenig geliebt war, von dem größeren Wundert, daß sie nicht zu kurze Weine unter einem fast normalen Oberkörper trug wie die meisten Zwergge, sondern daß sie in so zauberischem Ebenmaß entwickelt war. Das konnte doch nicht die Folge irgendwelcher körperlichen Hemmungen sein etwa mangelhafte Drüsenfunktionen, sie war sehr genau unterrichtet über diese wissenschaftlich noch wenig geklärte Frage sondern ihr war offenbar von Gott bestimmt, so zu sein. Vielleicht war sie auch der überraschenden und spät erscheinene Nachfahr eines ausgeföhrbenen Zwergvolks oder der Vorfahr eines kommenden solchen, vielleicht auch nur der Jertum eines unachtamen Engels, der sie auf eine falsche Erdbugel getragen hatte. Das alles wurde unter einer weisenhaftenkeit leit gebracht, sie konnte nicht den Mißmut der anderen Zwergge Aber wie war es mit der Liebe? Es, war nicht leicht, hierauf eine Antwort zu erhalten. Die beiden kleinen Hände hielten mir beide Augen zu, das Stimmchen schellte mir dicht und leise ins Ohr hinein: man mußte einen Zwerg zum Manne nehmen, es war ja nicht anders

Im gleichen Augenblick klopfte es an der Tür, und die Magd ließ einen Besuch hinein, oder besser gesagt: der Besuch stürmte an ihr vorbei durch die halb geöffnete Tür ins Zimmer, sobald keine Zeit zur Anmeldung blieb. Kurze Schritte, trommelnd wie die Pfoten eines Hundes, ein blecherner Schrei, eben von einem Kind — als wir die Augen öffneten, stand der kleine Ahtler vor uns, lächerlich zu mir und seiner Gefährtin, die auf dem Tisch stand, hochlässend. Er klemm auf einen Stuhl, um höher zu sein, vermochte aber vor Aufregung nicht weiter zu sprechen. Mit einem schnellen Griff setzte ich ihn auf den Schrank. Sie anklammerte, voll Furcht sah er da, sah auf uns herunter, war so voll doppelten Jorns, daß er zu fanken begann wie ein Kater. Unsere gemeinsame Freundin — ich hielt den Arm auf, um sie schützend zu empfangen, wie leicht vor hier Schuß! — blieb unentschlossen auf dem Tisch stehen. Ihr Gesicht war weiß geworden wie ihre Netzhäube, und ihre Schube, ihre Augen im Streck fast so groß wie die eines Erwachsenen, ihr Mund zu einem lieblichen Kreis aufgetan. Sie sah nicht nach dem Zwerg, sie sah nach mir hin. Das als ein erwünschtes Zeichen nehmend, streckte ich den Arm aus, sie zu mir heran zu zieh.



Drachenfels und Wolfenburg am Rhein

Paul Knauer-Hase

Aber da entließ sie mir mit drei, vier schnellen Sprüngen, auf der Tischplatte bleibend, aber sich so weit von mir entfernend wie möglich war, ohne daß sie abflürzte. Ihr Gesicht wandte sich dem Mit-Zwerg zu. Da spürte ich die plötzliche Fremdheit. Ja, ich empfand, wie Haß gegen dieses Koboldvölk in mir hoch schoß, aus dessen Welt ich ausgeschlossen war. Eine Sekunde lang war ich versucht, die Faust zu heben, das Gewürm mit einem einzigen Hieb zu zerhauen. Aber dann, mich schnell besinnend, hob ich das Männlein herunter, setzte beide Zwerge in den Kissensstuhl, schenkte ihnen Tee ein, zerteilte ihnen Kuchen, legte ihre Arme ineinander, befähigte so den immer noch Wütenden, aber langsam Schmilenden und von verliebter Gewissheit Beglückten. Auf jedem Arm trug

ich eins von ihnen die Treppe hinunter, trotz des Sträubens des starken Mannes, setzte sie in den ungeheuren Raum eines großen Wagens, der herangeholt worden war, und nahm Abschied mit einem Händedruck dem einen, der ihm fast die Hand zerbrochen hätte, mit einem möglichst behrftigen Handkuss der andern.

Wie ein Kind, dem ein Spielzeug genommen war, sah ich leidvoll und trostig gegen Gott dem Wagen nach, sah, wie er über die Strombrücke dem jenseitigen Ufer zuweilte. Leidenschaftlich schlug mein Herz, liehen doch auch die Kinder ihr Spielzeug mit einer uns unverständlichen Kraft.

DER BRENNENDE DORNBUSCH

VON JAKOB KNEIP

Ein heftiges Gewitter war in den heißen Mittagsstunden niedergegangen über das Dorf. Fernverhallend hinter den Bergen rollte der letzte Donner, und der tiefblaue Glanz des klaren Sommerhimmels stand wieder über den Dächern. In den Bäumen, die noch von Feuchte blinkten schlugen wieder die Wachsfinken, und aus den Dachtraufen an Kirche und Pfarrhaus rieselten die letzten Fäden des Regens leise in den Kies.

Um das Dorf her aber hörte man jetzt aus allen Schluchten die erregten Waldbäche niederrauschen.

Da lockte es Pfarrer Johannes hinaus, und er beschloß hinabzugehen zum Kinningshof.

Seit Monaten war er diesen Weg nicht gegangen, und es verlangte ihn darnach, mit dem alten Kinningsbauern wieder einmal an dem plätschernden Brunnen zu sitzen unter den Kastanien und den Abend zu verplaudern.

Pfarrer Johannes nahm nicht den Weg durchs Dorf. Hinter der Kirche wandte er sich zwischen Hecken und altem Gemäuer nach den Dorfwiesen hin.

Das Gras stand hoch, und ein feiner Dampf schien davon auszugehen. Die Luft war honigglüh; Gräser und Blumen bogen sich feucht und schwer; Erde und Luft strömten so verschwenderisch, daß es Pfarrer Johannes fast den Atem benahm, und das Feilen des Heimdens war wieder da — jenes eintönige Klängen, das in immer gleichen Abständen über die Wiesen und Felder hintönend zum Träumen einlullt und eine Ahnung der Ewigkeit hineinträgt in unsre Brust.

Aus den Dorfwiesen aber bog Pfarrer Johannes nicht nach der breiten Fahrstraße, sondern schritt durch einen engen verborgenen Waldpfad, der um den Hügel zu dem Gehöft hinabführte.

Hier lag ein schwebender Duft von Harz und Moos zwischen den Bäumen; die Droßeln sangen toll und überlaut, Meisen zwitscherten und haselten sich zwischen den Stämmen, und ein Zaunkönig steigerte über dem Mäuschen des Waldbachs abwechselnd mit einem Bergfink in immer kühnerem Triller sein schmetterndes Lied. Ein Medien- und Liebestollen war um ihn her, daß es Pfarrer Johannes fast bedrückte, ihn, den Unbeweiteten, der seine Sinne nicht verweilen lassen durfte bei dieser allzu irdischen Luft. Atemraubend schien ihm hier plötzlich die feucht-warme Luft, zwischen den Bäumen, die noch vor Nässe tropften, und er bog vom Pfad ab, um sich an den Waldbach, der ungestüm zwischen den Felsen hinabsprang, Hände und Gesicht zu kühlen. — Wie wohl das tat! Tiefatmend sog er Wasserdunst und Kühle in sich ein, dann schritt er langsam, fast lautlos, auf dem Waldboden weiter durch die Tannen.

Jedemwo hörte er das Wogen einer Glode unten im Moseltal verschweben; und eine Sehnsucht stieg in ihm auf: Hinab, zu den großen Strömen in die Welt! Und er ließ seine Gedanken schweifen und ging wie im Traum.

Überraschend tat sich eine kleine Lichtung auf zwischen den Stämmen, und er sah den weißen Giebel und die blauen Schieferdächer des Kinningshofes vor sich aufleuchten. Da verließ er den engen Waldpfad, sprang hinab durch die Lichtung und stand bald darauf im Freien.

Vor dem Hof blühten die Kastanien. Man hörte die Bienen noch summen in den Kronen. Wie das leise Vertönen der Orgel bei der Wandlung in der Messe klang es — oder wie das ferne Nachhallen einer Glode.

Schwalben flogen um den Trog, da wo der Brunnen hinabfloß aus dem Hof, und nesten ihre Flügel. Castor der Hund, der auf der Schwelle in der Sonne lag, hob den Kopf bei seinem Schritt und kam dann langsam wedelnd heran.

Aber kein Mensch war zu sehn in Haus und Hof — und alle Türen standen weit offen.

Da, als er in den kühlen Flur eintrat, vernahm er Stimmen irgendwo im Haus. Er sah in die Küche, er klopfte an die Türen der Zimmer — es ließ sich niemand finden hier unten.

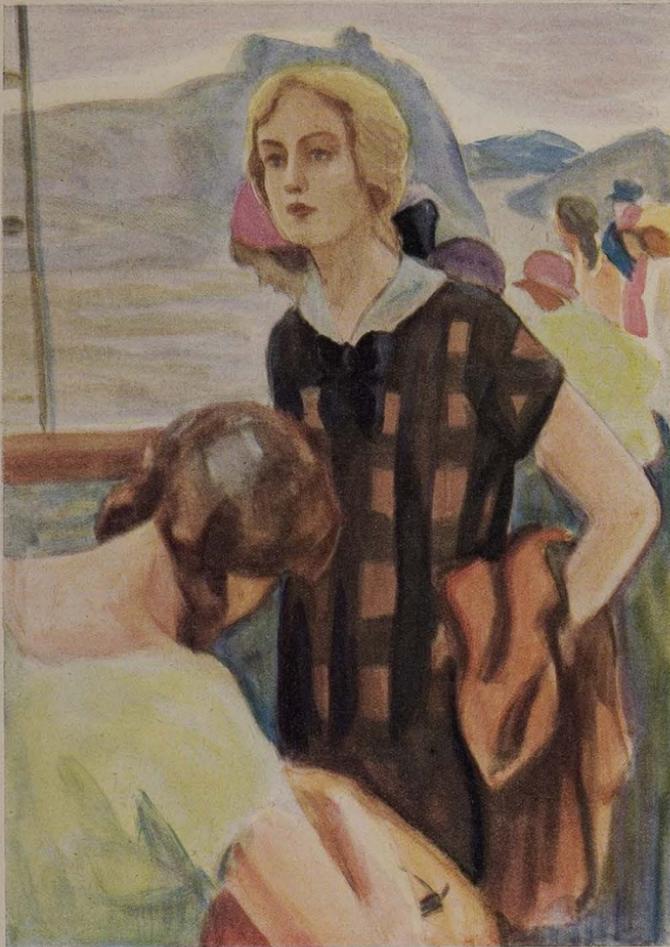
Nun aber klang es gar über ihm wie ein Wimmern und Stöhnen, und plötzlich der gellende Schrei einer Frau! — Ein Unglück? Schon wollte er über den Hausflur nach der Treppe hin — da überkam ihn eine schauerliche Ahnung, daß es ihm kalt über den Rücken lief: die junge Frau Margret! — War es nicht neun Monate her, daß er den jungen Kinningsbauern getraut hatte mit ihr? Eine Art von Schwindel erfaßte ihn bei dem Gedanken an das, was oben vor sich ging. Das Herz schlug ihm bis zum Halse, und so stark wuchs die Erregung in ihm, daß er sich an die Wand lehnen mußte. Dann aber lauschte er gespannt in das Haus hinauf, wo die schweren Dielen jetzt knarnten unter eiligen Tritten; eine brennende Neugier hatte ihn plötzlich erfaßt, ihn, den einsamen Priester — um dies Geheimnis des werdenden Lebens. Er ging leise den Flur entlang, bis zur Treppe hin. Nun konnte er deutlich die Stimmen unterscheiden; Mutter Kinnings, der junge Bauer — und richtig: das war die breite Stimme von Frau Ulmy, der Hebamme!

Und immer heißer wuchs in ihm der quälende Gedanke: Warum



Der Rhein bei Bingen

E. V. Hoffmann



Deutsche Jugend am deutschen Rhein

mußte es ihm, dem Mittler zwischen Mensch und Schöpfer, verhüllt bleiben, lebenslang, dies Geheimnis der Geburt?

Wohl war es ihm beschieden an Todesbetten zu stehen und die Qual des Sterbens, diese oft so schauerlichen letzten Zustände tröstend und helfend mitanzusehen, aber die Stunde, da das Leben einbrach, in diese Welt, blieb ihm verschlossen wie einem Gebannten und Geächteten.

Da stieg ihm plötzlich ein Bild auf aus der Knabenzeit: Er mochte Sekundaner gewesen sein. In einer Mühle wars, in der Nähe von Koblenz. Er war mit der jungen Gräfin Voos hingelaufen ins Tal, um Haselnüsse zu suchen — da hatte sie der Lärm, der aus dem offenen Stall einer Mühle drang, herangelockt, und sie hatten gesehen, wie das Kalb durch zwei Bauern von einer gebärenden Kuh genommen wurde. Entsetzt hatte sie beide erfaßt bei dem Anblick des blutenden, gequälten

Tieres und der rohen Gewalt der Bauern Gisela hatte die Hände vor's Gesicht geschlagen und war davon gelassen — und als er sie einholte, stand sie schluchzend an einen Baum gelehnt.

„Ich möchte nie ein Kind haben — wenn das so schrecklich ist!“ — hatte sie gesagt.

Dann waren sie schweigend heimgegangen. —

Noch stand Pfarrer Johannes in den Schauern dieses Knabenerlebnisses, da setzte wieder das Stöhnen ein über ihm. Hilfreich und tröstend sprach der junge Bauer dazwischen; aber das Stöhnen wuchs, und nun ein Schrei, noch einer und noch einer, daß es im ganzen Hause davon widerhallte.

Sollte er davon gehn? Nein, er wollte bleiben! Einmal im Leben wollte er Zeuge sein, ungelesen, — dieses Kampfes mit dem Leben, der schrecklicher, roher, gewaltsamer zu sein schien als der meist lautlose, unblutige Kampf mit dem Tode.

Und wie diese Gedanken und Bilder heftig und erregt wie im Fieber an seiner Seele vorüberglitten, begannen mit einmal um ihn die Wände sich zu heben und zu leben. Verfüllte Leidgestalten, die Schatten aller, die hier starben in diesem uralten Gehöft, sah er murmeln und gebüdt vorbeiziehn — und seufzend wieder versinken ins Dunkel, — aber hinter sich hörte er schon die ungebildigen Schreie Kommender, die tief herauf zogen — eine lange wimmelnde Schar, die zum Licht verlangte.

Und er sah sich, den Einsamen, kalt und unruhigbar dazwischen stehn — sein Leben stieg aus ihm, unendliche Dredäbante hinter ihm . . .

Da hub es ein drittes Mal an über ihm, tief heraus aus der Brust des Weibes, dies klagende Stöhnen; und plötzlich gellte ein Schrei durch's Haus, daß es ihn bis ins Mark erschütterte und sein eigenes Herz still stand für einen Augenblick. Aber gleich darauf ließ ein froherregtes Durcheinander von Stimmen durch die Räume — und die klare Stimme des jungen Kinningsbauern tönte laut dazwischen:

„Es ist ein Junge!“

Da kamen ihm, der hier absteits stand vom Strom des Lebens und der Freude — die Kränen. Wir und erdentrübt wirbelten ihm die Gedanken und Sinne, und plötzlich waren ihm — er wußte selber nicht wie — die Worte des alten Gottes Jehova auf der Zunge: „Löse die Schuhe von deinen Füßen! Der Ort, worauf du stehst, ist heiliges Land!“

Wohin hatte er sich gewagt? Er war, ohne es zu ahnen, an den Urborn der Schöpfung getreten. Er sah Gottes flammendes Haupt vor sich aus dem brennenden Dornbüscheln wehen. Und er entsetzt, von geheimer Furcht gepakt, aus diesem Haus des himmlischen Schreckens, hinaus in den sinkenden Frühlingstag.

Und plötzlich stand Pfarrer Johannes wieder draußen am rauschenden Brunnen und war fast verwundert, daß nichts verändert war in der Welt: Die Bäume, die Berge und sein Dorf hoch oben — alles stand

noch da wie vorhin, und er selber war noch der arme, einsame Dorf-
pfarrer, gebannt in seine kleinen Pflichten zwischen den Bauern. Die
Sonne ging eben unter hinter den Dächern seines Dorfes, und der
Angelus klang von seiner Kirche, als er aus dem Kinningshofe auf die
Landstraße trat. Die Fenster der Kirche glühten im Feuer der unter-
gehenden Sonne und ein großer Frieden lag über dem Lande. Da löste
sich die Qual von seiner Brust. War denn diese irdische Glückseligkeit
in Fleisch und Bein das Höchste und Letzte was es gab für den Mann?
Gab es für ihn nicht einen höheren Dienst als die Arbeit für Weib und
Kind? — Und er dachte an die Ekklase, an die heilige Vessenseit
derer, die weder Weib noch Kind gefannt, sondern einzig für eine
ewige Sache geglaubt hatten. Er sah sie plötzlich tasten, rings auf seinen
Bergen, mit flammenden Augen, und er hörte ihre Stimmen gegen die
Himmelswände schallen. Er sah sich selber vor Gottes Angesicht gestellt
in der Reihe jener Ermählten, Propheten, Märtyrer, Dichter und Ein-
stebler, die nichts gefannt in ihrem Leben, als den großen Gott in ihrer

Brust, für den sie in sich selbst verbrannt waren, daß von ihrem Leib
und all dem irdischen Fortleben in Kind und Enkel nichts zu sagen blieb —
und nur das eine über die Menschheit leuchtete durch die Jahrhunderte:
Der große Gedanke, für den sie sich selbst der Menschheit zum Opfer
gebracht hatten! — O, auch er wollte sich opfern für diesen Gott, der
ihn hierher berufen, daß er sein Wort leuchten lasse — allen, die ihm
anvertraut waren im Priesteramte. Und in diesem erhabnen Gedanken,
stieg er zu seiner Kirche hinan, die immer tiefer erglühete im Feuer der
sinkenden Sonne — und seine Seele, von allem irdischen Begehren
losgelöst, mochte in himmlischer Musik. Er stieg hinan, nein er schwebte
hinauf, in glühender Begeisterung, seiner neuen Erkenntnis Gottes bis
zum völligen Vergessen der Umwelt und des eigenen Daseins hingebenen.

Er hatte die Genußheit in sich, die Geburt zu einer neuen Welt, zu
einem größeren Leben hatte sich an ihm ereignet, und sein inneres Auge
hatte heute erst die ewige Bestimmung erkannt.



Julius Dies

Weihespruch

zur Jahrestausenfeier der Rheinlande.

Zum Adler des Reiches
Heb ich die Traube am Rhein,
Die voll ist von Süße.
Sie sog aus der Erde die Kraft,
Der mühsam bestellen,
Und der Sonne freudiger Straßl
Drang in ihr leuchtendes Blut.
Drunten rauschet der Strom
Und spendet uns allen den Segen,
Hoch in den Wolken schwebet der Aar
Und durchdringt Nähe und Ferne,
Weit in die Zukunft spähet sein Blick,
Deutschland bleibet sein Hort.

Der Völker Blüten sei heilig,
Heilig ihr eigen Gebot,
Doch war ihr friedvolles Reisen
Am Weltenbaum listig zerstört,
Des Glück wird vergehen,
Des Spur wird verwehen
Wie winterlich Eis
Vor des Frühlings bescreiendem Leuchten.
Frühling der Freiheit erwach in der Welt!
Zu Gott, dem Vater der Völker
Heben wir hoffend das Herz.

Frz. Jos. Vöstenberg-Köln

Martel

Auf einer Londoner Auktion historischer Maritäten
wurde ein Schneidejahn Napoleons um 120 Pfund
abgegeben.

O Wanderer, stehe baff und stumm!
Hier liegt der Zahn, den Napoleon
Ehmal sehr schneidig und gesund
Gen England gestelst aus seinem Mund.
Nun hat er ein jammervoll End genommen,
Indem er dort unter den Hammer gekommen
Und losgeschlagen ward um rund
Einhundertzwanzig lumpige Pfund,
Dvvar ein Schneidejahn, so wie der,
Britanien heut kreuznötig war!
— O Wanderer, findst du das nicht schundig?
Merk wohl: Sic transit gloria „mundi“!

Gelja



Julius Dies

Der Vogel

Der englische Dichter Rudyard Kipling erzählte einer
neuseeländischen Beluberchaft, daß er seinerzeit in
Neuseeland den Vogel Kiwi gegessen habe (der für
ganz unverdaulich gilt). Seit einigen Jahren beschäftigt
sich Kipling nur mehr mit Spiritismus.

Er fraß den Vogel Kiwi —
Er fraß im Krieg den Wosch —
Er fraß sie ohne Zwiebel
Mit seiner großen Gosh' —

Der Wosch konnt' es ertragen
Und ließ sich nicht beirr'n —
Der Kiwi dahingagen,
Der stieg ihm in das Hirn.

Drum seit er jenen Lieblich
Mit Haut und Haar diniert,
Hat einen Vogel Kipling,
Und spiritisiert —

Und frist nun die Magie wie
Er einst das andre fraß.
Das madt dem Vogel Kiwi
In seinem Schädel Spaß.

Den Geistern wird oft übi
Und sie entfliehn in Luft —
Jedoch der Vogel Kiwi
Weißt Rudyard treu und ruft:

„Ich Geist des toten Piepling
Bin alles, was anist
Der große Rudyard Kipling
Noch an Geist bestit ...“

X. D. D.

Ornithologie

Ein Weien, ein zweibeiniges,
Hat Vater Aristoteles
Das Vogelvieh gelehrt. —
Das hat bis heut' gegolten.

Auch sagt' er, daß es Eier leg'
Und meist sich fliegend fortbeweg'
Und daß es geh' und hüpf'
Und beide Weine lüpf'.

Dabei, du Weisheitsammletrog,
Du Kirchenlicht und Zoolog,
Hast du uns angelogen,
Und alle Welt betrogen.

Denn wirklich haust auf einem Baum
Amerikas — Du glaubst es kaum
Und kannst's doch nicht verneinen! —
Ein Vogel mit vier Weinen!

Opistoemus heißt das Vieß,
Wie man in allen Blättern liest,
Und dieses Spottgewächs,
Das kriecht wie eine Echse!

Was sagst du, Allerweltsgenie
Zu diesem Wundervogelvieh?
Wie meinst du? Solche Vögel
Sei'n Enten in der Regel?!

Nimm uns're Forschung diesen Lauf,
Dann hört sich schließlich alles auf
Und Brehms Naturgeschichte
Zerfällt in — Jurberichte!
Beda Hasen

Ein neuer Narr zu neuer Pein!

Kein Wort gegen die Presse! Hut ab vor dem prachtvoll geliederten Aufbauphlem des Nachrichtenfalls! Welch' ragende Warte zur Schau in die Welt deut dir ein einziges Zeitungsbblatt! Wo ihr es packt, da ist es interessant.

Wie erschütternd wirkt die Meldung, daß der General Feng endlich den Mut faßt, dem fremden imperialistischen Schlem, auf harte Verträge aufgebaut, den Garaus zu machen und nur einem geistig Untereinander ist die Aufgabe der demnächst auf Veranlassung von Amerika (dessen Kohlenproduktion bekanntlich zu 75 Prozent gefährdet ist) zusammentretenden Konferenz unbekannt, die von England, das sich wegen der Schuldenpflichtigen Portugals beunruhigt zeigt, (dessen Kabinett Silva ein neues Vertrauensvotum erhielt) abgepfiffen wurde, weil es die Frage der kleinen Entente am liebsten im Sinne einer antiliberalen Balkanliga, analog der gleichartigen Konvention der Mandatstaaten, gelöst sehen möchte, eine Haltung, die selbstverständlich Italien nicht gleichgültig sein kann, da, wie zwingend einleuchtet, nach glatter Erledigung des albanischen Erdölabkommens seine Interessen vor-

Nach der Luftfahrnote

R. Prübauer



Ein nicht gemeldeter Flugschüler



Ah, eine vermeintliche ganze Schar fetter Flieger!



Oh! Ein Geschwader unbemannter Flugzeuge!



„Daß dich sei der Franzos net derwischt, wann d' dein Drachen steigen laßt!“
„Kann mir gar feiner an. Mei Drach is foa unbemannter!“

nehmlich auf der Straße von der Abria zum Schwarzen Meere liegen und darum Mussolini auch in einen gewissen Gegensatz zu Frankreich gerät, das einerseits seine östlichen Verbündeten, schon mit Rücksicht auf die bekannte 350 000 Tonnen-Kohlen-Differenz mit Deutschland, nicht ungefährlich lassen möchte, andererseits aber in Asien, wo der Sprung vom erhabenen Reich der Mitte zum lächerlichen Cochinchina nur einen Schritt bedeutet, keine absolut intransigente Haltung China gegenüber einnehmen will, schon im Hinblick darauf, daß auf der Straße Urgan nach Kalgan Fenz über 300 Automobile verfügt.

Welch' ungeheurer materielles, belebt und durchgeistigt aufgebautes Rundgebäude welt-politischen Geschehens! Welch' erschütternde Zeile im gigantischen Lied vom Werden und Vergehen der Völker!

Nur will mir scheinen, daß man gut daran täte, auf die leider vorhandene Inferiorität des Mannes der kleinen Anzeigen ein ganz klein wenig Rücksicht zu nehmen und das Detail zungen der lichtvollen Stoffgestaltung nicht ganz zu vergessen. So quämen mich an diesem Tage, dessen Datum durch die oben gezeichnete außenpolitische Situation von jedem Zeitungverleger zu ermitteln ist, die Fragen:

1. Soll bei jenen 350 000 Tonnen Kohlen, die im Wirtschaftskrieg Deutschlands mit Polen eine verhängnisvolle Rolle spielen, das bahnamtliche oder das Berggewerkschaftsmäßig sein? Steht diese Differenz in urächlicher Zusammenhang mit dem Verkauf der „Waleska“ kopalnia wegla Ip. Ake. bei Laziska-Srednie powiat Psczyznye?

2. Handelt es sich bei den 300 Automobilen in Transbaikalien um Last- oder Personkraftwagen? Wenn letzteres ja, — haben sie Kuderäder, Kickstarter, Voshhorn? — Welche Höchstgeschwindigkeit ist auf der Straße Urgan — Kalgan zulässig? — Schreibt die Verkehrsordnung Rechts- oder Linksfahren vor?

3. Sind mit jenem albanischen Erdölabkommen endlich die Differenzen bezüglich der 150 Gulden aus der Welt geschafft, die der feinerzeitige Bevalmächteste des Fürsten von Wied-Vorfahren des letzten Adret von Albanien — beim Wiener Kongreß seinem Landesherren als „Kosten für den Erfas eblicherer Freuden“ in Rednung stellte?

In Ehrfurcht bringe ich meine Bitte, auf daß sich nicht länger mehr eine Welt des Irrtums entfalte, vor den Thron der höchsten Macht dieser Erde, auf daß die Presse voll und ganz ihrer hohen und schönen Pflicht gerecht werde, jedem Deutschen die Reife zum achten und starken Glied der Weltbürgergemeinde zu schenken.

Stanislaus Dub



Bitte der Menschheit! — „Ja war um kommt dass Niemand von der Menschheit?“ — „Die lesse alle die Menschener“

Illustrierte Presse

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-N.

Die gefürchteten Schmerzen beim Zahnarzt.

Die moderne Zahnheilkunde kennt wohl Mittel und Verfahren, um die Schmerzen beim Ausbohren und beim Zahnziehen zu vermeiden. Dagegen war der Zahnarzt bisher in vielen Fällen machtlos, wenn es sich darum handelte, Schmerzen zu beseitigen, und zwar die Schmerzen bei Wurzelhaut- und Knochenhautentzündungen, die Schmerzen bei Zahngeschwürten — Perisitits — (die sogenannte „dide Wade“), die Schmerzen bei Riefelfenne sowie die Nachschmerzen nach Operationen.

Auch diese Schmerzen können heutzutage aufgehoben oder außerordentlich gemildert werden durch die wundervolle Hyperämiewirkung (Blutüberfüllung) der leuchtenden Wärmestrahlen, welche die Sollux-Lampe — Original Hanau — in idealer Weise erzeugt. Die weitverbreitete Ansicht, daß der Zahnarzt

„nichts machen könne, solange eine entzündliche Geschwulst vorhanden ist“, hat also heute keine Berechtigung mehr. Schon über 6000 fortschrittliche Zahnärzte lassen ihren Patienten die Wohlthaten der modernen, schmerzstillenden Hypäramiebehandlung mit der Sollux-Lampe — Original Hanau — zugute kommen, welche nach den Urteilen mehrerer großer Universitätskliniken „in der modernen Zahnheilkunde nicht mehr entbehrt werden kann“. Fragen auch Sie Ihren Zahnarzt, wenn Sie in den obengenannten Fällen rasch von Ihren Schmerzen befreit sein wollen. Unsere Aufführungsschriften und Merkblätter stehen Arzt und Patient gerne zur Verfügung.

Die Sollux-Lampe — Original Hanau — erzeugt im Gegenlicht zu der bekannten Hanauer Quarzlampe „Künstliche Höhenjonne“ keine ultravioletten, kalten Strahlen, sondern leuchtende Wärmestrahlen, die eine wohltuende, nachhallig wirkende, sehr tief gehende Hyperämie (Blutüberfüllung) bewirken und bei den obengenannten schmerzhaften Erkrankungen im Zahn-

system ebenso schnell Schmerzlinderung erzielen wie bei Neuralgien, Mittelohrentzündungen und akuten Entzündungen überhaupt. Zukunft werden schnell schmerzfrei und zur Öffnung gebracht. Verjüngungskuren nach Dr. von Borosini geben gegenwärtige Resultate. Bei allen Erkrankungen, die als Entzündung irgendwelcher Art bezeichnet werden, und bei vielen rheumatischen Erkrankungen sollte die wohltuende, schmerzlindernde, angenehme Hyperämiebestrahlung mit der Sollux-Lampe — Original Hanau —, deren geradezu verblüffende Wirkung selbst in Fachkreisen vielfach noch unbekannt ist, herangezogen werden. Fragen Sie Ihren Arzt, Ihren Zahnarzt, Ihren HNO-Arzt. Wer sich länger unterrichten will, lese die Schriften: „Die Hypäramiebehandlung“ von Dr. Häusner, geheftet G.M. 0,20, „Verjüngungskunst von Zarathustra bis Steinach“ von Dr. von Borosini, kartoniert G.M. 1,60. Porto und Verpackung zu Selbstkosten. Versand unter Nachnahme durch den Sollux-Verlag, Hanau a. M. Postfach 260.

Asthma

Anfälle selbst schwerster Art

werden mit raschem Erfolg beseitigt durch Gebrauch des *Asthma-Inhalator nach Dr. med. Stäubli*. Die Atemnot hört sofort auf, Anfälle werden seltener und bleiben nach und nach aus.

Modelle zeigen schwere Anfälle. Modelle zeigen schnelle Anfälle. Bekanntheit durch Verabreichungsmittel.

Kleine unerschöpfliche Erschwerungsapparate

Veranschaulicht für die Inhalationsfähigkeit. Liegt jedem Apparat bei.

Erhältlich in Apotheken u. Sanitätsgeschäften. Engros: Alt, Eberhard & Jäger A.-G., Ulmenau i. Th.

Elektrolyt Georg Hirth wirkt belebend!

Von der harmonischen Zusammensetzung des Blut-Elektrolyten hängt alles Wirken im Organismus ab.

In jeder Apotheke erhältlich! Hauptvertrieb und Fabrikation: Ludwigs-Apoth., München 49, Neuhauserstr. 8

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Werken und Wirken

Erinnerungen aus Industrie und Staatsdienst von Karl Bittmann.

Band I: In der Industrie und im preuß. Staatsdienst. Geheftet M. 5,50, Halbleinen M. 7.—

Band II wird die Tätigkeit als Chef der Gewerbaufsicht in Baden.

Band III als Mitglied der Zivilverwaltung in Belgien während des Krieges behandeln.

Aus der Theaterwelt

Erfahrungen und Erfahrungen von Eugen Klifan. Mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit als Oberregisseur am Münchner Hoftheater. Geheftet M. 5.—, Halbleinen M. 6,50.

Denkwürdigkeiten des eigenen Lebens

Die Karlsruher Jahre 1816—1819 von Barnhagen von Enfe. Neuausgabe

mit Einleitung von Hermann Haering. Halbleinen M. 5,50.

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. S.

Gesundheits-Bücher

des bekannten Arztes Dr. med. HEINZ ZIEGLER

Neue Eßkunst für Dicke und Dünne

Anweisung zur körperlichen u. geistigen Schönheit ohne Medikamente und Entleerungskuren. M. 2.—

Müssen wir früh sterben?

Prakt. erprobte Wege z. Lebensverlängerung. M. 2,50

Die Schwäche des Mannes

Ein Buch der Hoffnung und Aufklärung für alle, welche sich frühzeitig verabschieden glauben. M. 2.—

Der verjüngte Mann. Der Verfasser

berichtet über wirkliche erfolgreiche Verjüngungen u. weist den Weg zu neuer Lebensfreude. M. 3.—

In jed. Buch- od. Einz. auf Poststichk. Köln 32298 v. MEDIZINISCH-VERLAG BERNHARDT, AACHEN 2

ARTERIENVERKALKUNG

Beseitigung durch unsere Bulgarische Zwiebel-Kur. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürliche billige Kur informieren. Sanitätsdepot G. m. & H. Charlottenburg 5

Seit längerer Zeit bilden die

Pilules Orientales

Markte Alofra

sies einzeln erscheinend Mittel zur Erlangung der idealen Fülle bei unentwickelten oder zurückgebliebenen Formen. Verlangte Sie Prospekt vom Hauptverand:

Engel Apotheke - Frankfurt a. M. 90
ferner Engel-Apoth. Leipzig, Elefant-Apoth. Berlin.

Das Wunder einer Nacht!

D. R. P.

Dauerwellengeheimnis mit ges. gesch. Haarwellenformer

gen. Geschützt



Sie werden erstaunt sein, wie mühelos sich Ihr Haar durch unser

Dauerwellengeheimnis mit Wellen-Nadeln

über Nacht in wunderbare Ovale-Wellen legt. Die Wellen sind bei richtiger Anwendung von denen, die ein Fachmann angefertigt hat, kaum zu unterscheiden; ein Versengen ist ausgeschlossen, da keine Brenneisere verwendet wird.

Unser Präparat ist weder fettig noch schädlich und macht das Haar weich und locker. Sie sparen Mühe und viel Geld.

Eine Flasche genügt für monatelangen Gebrauch und kostet die komplette Packung mit Wellen-Nadeln

nur Reichsmark 4.80

Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages auf unser Postcheckkonto Hannover 29314 oder gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Dauer-Kosmetik Hannover Ag

Es wurden in den letzten 2½ Monaten unter Garantie im In- und Auslande über 36000 Packungen geliefert. Dieses dürfte ein Beweis von der hervorragenden Güte unseres Erzeugnisses sein.

Kein Heiratsgesuch

Lehrerin, Wohns. Westen, nat. Ges. Mitte 30, gr. ans. Erscheinung, gute Umgangsform, sprachlich, sehr belebt, etwas schriftst. tät., m. Int. u. Vers. f. d. Natur- u. Lebenswissensch. u. unabh. ger. l. Herrn v. vorn. Ges. u. weltl. geist. Horizont wahr. d. gr. Schulf. verständnisvolle Gesellschafterin a. Sommerst. (a. Nachh.-Lehr. f. 1b, 2K, b. z. 12 J.) od. Reisebegl. u. Sekretärin, a. leicht. l. mah. westl. Ausl. sein. Volk. Versch. versl. u. zugeh. Ant. a. Zuehr. b. 11. 8. erb. Off. u. B. 7211 an Ala, Hasenstein & Vogler, Berlin W. 35

Handschrift-Beurteilg. Charakterbild streng wissenschaftl. f. u. 5 M. J. Wandler, akadem. Charakterologe, München-Starnberg, Perchardstr.

Asthma-, Katarrhleidende

(chronischer Husten, Lungen-, Bronchial-, Kehlkopfkatarrh)

die bisher alles erfolglos angewandt haben, sollten einen Versuch mit

„ANTIPAL“ machen. „Hilft sofort

Arztlich erprobt u. empfohlen Fortwährend Anerkennungen

Seit Jahren vieltausendfach bewährt.

Fräulein E. G. schreibt:

Ihr Präparat „Antipal“ möchte ich aller Welt empfehlen!

Seit 1916 leidet die Mutter derartig am schlimmen Husten, verbunden mit Verschleimung (und im letzten Winter trat auch Asthma hinzu), daß ich die tüchtigsten Aerzte zu Rate zog — vergebens! Seit sie Ihr „Antipal“ genommen, ist alles wie verschwunden. Während sie früher fast ganze Nächte nicht schlafen konnte, schläft sie jetzt meistens durch. Durch meine Empfehlung wandten sich viele, die an der Grippe erkrankt waren und auch andere, die ähnliche Leiden wie Mutter haben, mit der Bitte an mich, „Antipal“ mitzubestellen usw.

Um möglichst vielen Leidenden helfen zu können und unser „Antipal“ auch in den weitesten Kreisen bekannt zu machen, senden wir durch unser Versandapotheke allen Lesern dieses Blattes eine Probebox gegen Mk. 4.—

Nachnahme ohne Berechnung von Porto und Nachnahmegebühr

W. Mahn & Co., G. m. b. H., Köln-Bickendorf 142

Herstellung und Vertrieb chemisch-pharmazent. Präparate

Hochachtungsvoll E. G.

Besser als Yohimbin

allein wirkt Organophat.

Sehr kräftigend! Von wohltuender Anregung! 30 60 125 250 Pfort. Versand an Private nur durch die 4. 7. 8. 25 14.— 26.— Goldm. Löwen-Apothek, Hannover 4

Nasenröte Sommerprossen

Misser entferntverblühend. Auskurf. amsonst. INST. ENGLBRECHT, München 10, Malstr. 10

Ingenieur schule

Technikum Altona 10 1/2

SAMMLER-WOCHE

Deutsche Briefmarken-Zeitung

Probenummer gratis!

Albert Kürzl Verlag München

Der schöne Reclam-Band

Gebunden 80 Pfennig

Thomas Mann: Irrfan / Hermann Wahr: Die schöne Frau / Arthur Schnitzler: Die dreifache Warnung / Rudolf Hans Bartsch: Pfingstfische / Jakob Schaffner: Die Mutter / Stefan Zweig: Anst / Nicarda Buch Der neue Heilige / Karl Schönherr: Die erste Weibst / Alice Werend Kleine Amwege / E. v. Handel-Majazetti: Der Richter von Steyr, u. a.

In jeder Buchhandlung zu haben

Meggendorfer-Blätter



Das beliebte farbige Familien- Witzblatt

„Wohlicher Humor ist in den Blättern die. vornehmen Familienzeitschrift heimisch.“ (Düsseldorfer Nachrichten) Vierteljährlich beim Buchhändler oder unmittelbar vom Verlag mit Zustellung Mk. 4.— Einzelne Nummer 30 Pf. Die Auslands-Bezugspreise bitten wir zu erfragen. Mit dem Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Meggendorfer-Blätter, München, Residenzstraße 10

Berliner Börsen-Courier

Führende Tageszeitung in Handel und Wirtschaft. Politik, Kunst, Theater mit der täglichen illustrierten Beilage Bilder-Courier

Abonnement: Mk. 6.— pro Monat BERLIN SW 19 · BEUTHSTRASSE 8

Silben-Rätsel

a — al — an — an — ban — be — be
 — be — be — beich — bin — bin —
 dan — der — der — do — dre — ez
 — fal — flo — flun — fo — gas — her —
 kal — kar — la — land — le — leicht
 — lut — mar — mo — ne — ne — o —
 on — plu — ri — ron — ru — rum
 — scha — schi — schnei — sen —
 sett — sinn — stan — ster — su — ta
 — te — te — ton — tro — vi — we — wi.

Werden diese Silben zu Wörtern von nachstehender Bedeutung verbunden, so ergeben deren 3. und 4. Buchstaben — beide verweise zusammen gelesen — ein Zitat aus Goethes „Faust“.

1. Tonstück, 2. Deutsches Seebad, 3. Brauflätte Wiens, 4. Schlimme menschliche Eigenschaft, 5. Handwerker, 6. See-fisch, 7. Bekenntnis, 8. Raubtier, 9. Gebirgsgruppe in den Dolomiten, 10. Oper von E. M. von Weber, 11. Baumaterial, 12. Gerichtsstätte, 13. Musikinstrument, 14. Edelstein, 15. Wasserpflanze, 16. Medizinisches Instrument, 17. Östindische Landschaft, 18. Berühmte deutsche Malerfamilie, 19. Stimmelage, 20. Frauennamen, 21. Wasserstraße Ägyptens, 22. Kirchliches Gewand, 23. Schutzpant.

Akrostichon-Rätsel

Albe, Alter, Ammer, Asche, Assel, Aster, Bier, Egel, Eger, Ehre, Ertrag,

Räffelsprung

der-	lan-	ä-			daß	ä-	ge-		
ten	sit	sitt-	hält	der	der	schau-	von	fällt	be
sich	der	e-	mu-	le	dich	er-	trie-	der	welt-
fall	form	welt	ne-	wir	at-	ten	glück		
wig	re	welt			men	als	lern		
bis-	ter	in-			zeit	obin'	fee-		
nerm	tief-	der	wetzt	ring-	fähl	stum-	lern		
ne	hät-	men	tie-	sten	der	an-	feit	von	len-
als	be	in-	im	als	ge-	der-	bann	derm	wig-
stum-	der	ein			schall	e-	voll		

*

Horn, Igel, Ist, Logo, Meute, Ohr, Otter, Pass, Rat, Rebus, Richter, Rippe, Röte, Sprit, Strich, Teig.

Jedes der vorstehenden Wörter ist durch Voransetzung eines Buchstabens in ein anderes Wort zu verwandeln. In anderer Reihenfolge nennen die Anfangsbuchstaben eine für München bedeutungsvolle Veranstaltung.

Auflösungen in nächster Nummer

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 30

Silben-Rätsel:

1. Aarau, 2. Lohse, 3. Teubum, 4. Eskorte, 5. Korfhaach, 6. Fieber, 7. Kasolnikow, 8. Epileptie, 9. Ujurpator, 10. Nordlicht, 11. Duma, 12. Seipel, 13. Clemens, 14. Hofjys, 15. Ahow, 16. Pischerei, 17. Triton, 18. Taverne, 19. Neufest, 20. Ente = „Alter Freundschaft Treue mehr wert als zwei neue.“

Zweimal zwei Silben:

Spiegelball.

Räffelsprung:

Frug oder fragte?

Eine lustige Sprachprobe von Edgar Kurz

Als heut ich wieder meine Liebste frug,
 Ob sie mich liebe, feußte sie: „Ich fragte
 Dich früher nicht, ob mir dein Herze schlug,
 Du weißt ja wohl, daß ich zuerst es sagte,
 Und daß ich gerne die Beschämung trug,
 Daß ich zuerst dir meine Liebe klagte.“
 Verzeih mir, Liebste, daß ich frug und fragte.
 Du weißt ja, wie mich stets der Zweifel plag,
 Und wie vor Eiferjudt das Herz mir schlugte,
 Wenn einer nur dich anzublickten wug.
 Daß ich nur dich in meiner Seele trage,
 Du wußtest's, ehe mir dein Mund von
 Liebe sug.

(Aus „Storetintische Erinnerungen“
 von Jzide Kurz)

The advertisement features a large, detailed illustration of a dark leather dress shoe with laces. In the background, two men wearing aviator helmets and goggles are shown in profile, looking towards each other. A circular logo with the text 'SALAMANDER' and a salamander illustration is visible in the upper left. The brand name 'SALAMANDER' is printed in large, bold, white letters at the bottom, with the tagline 'FORMVOLLENDET' underneath.

mit dem Messer — wie nennt man's noch? — na, toschchen. Das macht' ich aber nicht mit ansehen. Da nahm er denn das Schrotzweh'r mit beide Händ' am Nohr, macht' die Augen zu und schlug dem Nehmännchen mit dem Holz solang auf 'n Kopf, bis es tot war. Da waren wir beide froh, daß es vorüber war. Nur das Schrotzweh'r war ein bißchen hübler. Un da haben wir das Tierchen ausgenommen und haben ihm die Hörnchen abgehadt. Aber daran sieht man mal wieder: bloß lesen is auch nir, man muß sich auch praktisch versuchen. Jetzt weiß ich natürlich, daß man unter Blatt das linke Vorderbein versteht —"

An die'm Abend sprach Onkel Heinrich nicht mehr viel.

Des Messers Schnäpse wurden auf die Statasse übernommen.

Es waren sieben Stück im Ganzen. A. Laich

Aus dem
alten Deutschsüdwest

„Conjaca katiti“
(„Der kleine Cognac“)

Wein guter Freund, der alte Wan und Funter im großen Drolag, kommt mandanol zu kurzen Besuche in die Heimat. Dann „rollt“ er mich alsbald „auf“;



Die natürlichen Wellen werden
Seidenweich und locker / dultig und schmiegsam
durch ständigen Gebrauch von

ELIDA HAARPFLEGE

„Das sodafreie Shampoo“

Parfümerie Elida A.-G. 2. Leipzig-Wahren
Senden Sie mir kostenlos ein Probepäckchen Elida-Haarpflege.

Name: _____
Adresse: _____

Senden Sie diesen
Abschnitt ausgefüllt und auf eine
Postkarte geklebt
ein.

Auf der
Reise

**FORTSCHRITT
SCHUHE**

Eugen Wallerstein A.-G., Offenbach a. M.

Verlangen Sie meinen Ratgeber z. Erkennung von
+ Geschlechts- +
Lungen-, Blasen- u. Hautleiden mit der Beilage
Timm's Kräuterkuren u. deren Wirkung ohne
Berührs. o. Quecksilber- und Salvarsan-Einsatz.
Versand diskret gegen Voreinsendung M. 0.50
Dr. P. Kauter, med. Verl., Hannover, Ddeonstr. 3

Wißt du des Babys Kräfte haben,
Mußt du ihm Sozbletzuder geben.



Von dem großen Aufführungswert über Liebes- und Geschlechtsleben

sind bisher 125000 Stück verkauft!

Es besteht aus vier Büchlein und behandelt
das Verhältnis zwischen Mann und Weib.

Einlage aus dem Inhalt: Geheimnisse Liebeskräfte / Die Kunst, bezaubert und bezwungen zu werden / Das interessante Weibchen / Was der Mann liest / Unheilbarer Liebeshaß / Vorbereitung zur Ehe / Die Werbung / Die Werbung / Preis der / Jüngerlichen Geschlechtsleben in der Ehe / Sinnlichkeit / Empfängnis und ihre Verhütung / Der modernen Frau ihr Ehe, zur christlichen alle ihre Sprache und Wünsche / Geschlechtskrankheiten / Verhütung und rasche Heilung / Ehemer Mittel / Rasche Erfahrungen / Anabe oder Weibchen nach Wunsch und Wahl der Eltern / Zeugung, Geburt und Geburt bei Weibchen. Diese farbige Abbildungen. Nierenerkrankungen und Empfehlungen zur früheren Leser! Dieses Sammelwerk ist hauptsächlich für Verheiratete und Eheleute, es wird nur Erwachsenen über 18 Jahre geliefert. **Garantie! Rücknahme bei Unzufriedenheit!**
Zielstellung bitte Bezug anfragen.

545 Seiten, vier Teile, guttamen M. 5.50 portofrei
Buchverlag Gutenberg, Dresden-G. 31

Mädchen die man nicht
heiraten soll!
Ein Aufsehen erregend. Buch m. 17 Abb. in 11 Sprach.
übers. Sie müssen es lesen. Preis M. 1.20 franko.
Nachn. 20 Pf. mehr. Urania-Versand, Oranienburg B.
Postcheckkonto: Berlin 128812.

Sommersprossen!

Ein einfach wunderbares
Mittel tolle ganz kostenlos
mit **Frau M. Poloni**,
Hannover A. 20, Edenstr. 30 A

wir setzen uns zu einer rauh
baren Brasil und einer trübenden
Flöße auf meine Veranda mit
dem Blick auf den Schloßpark,
und nachdem die Tagesereignisse
in Politik und Wirtschaft erledigt
sind, langen wir bei dem Thema
an: Deutschhüdnerei! Und dann
erzählt er und erzählt und kann
kein Ende finden. Das lextelmal
versteht er mir bei der zweiten
Zigarre und der dritten Flasche
die wahre Historie von „Conjaca
katiti“, was in mein geliebtes
Deutsch übertragen „Der kleine
Cognac“ heißt. Der alte Wan
klemmte seine Scherbe ein, sah
mich festig an, tat einen langen
Zug erst aus der Flasche, dann
aus der Zigarre, und hub also an:
„Im Hottentottenrollo mußte
ich eine Zeitlang Sommerfrische
im Typuslajarett eines südtlichen
Ortes genießen. Es ging uns
Patienten und Konvaleszenten
glänzend: Die Kost war gut und
reichlich, die Schwestern freund-
lich und voller Fürsorge, und
unser Oberkassarzt, aus Berlin
bei Potsdam, ein jovialer Herr,
der uns unsere Dast zu leicht wie
möglich machte. Die Quelle im-
mer neuer Freuden aber war
Cognac, der Kaffernfnabe. Er
war von einem Gönner des Laja-
retts als Säugling irgendeiner
im Busche ausgelesen und den
Schwestern liebevoll in die mit-



IHR AUGE

erreicht bei Fehl-
sichtigkeit wieder die
Leistung der Normalbildigen
durch das in jeder Bildrichtung
punktcharfe Abbildung vermittelnde

**PERFA
Punktuell - Glas**

Verlangen Sie bei Ihrem Optiker
sicher das Perfa-Glas aus
den Optischen Werken

**G. RODENSTOCK
MÜNCHEN X**

Druckschrift „Perfa B“ kostenlos

terlichen Arme gelegt worden. Und die gütigen Schwestern hatten das Vertrauen zu würdigen gewusst: Sie hatten Conjaca katiti in ein schmeichelndes Hemdchen und dito Mäuschen geleitet und steckten ihm zu, was in Küche und Keller übrig blieb. Und Conjaca nahm zu an Leib und Seele, wurde zum Fatotum des Hauses und feste Ehed an wie ein Hauptmann d. K.

Um die Zeit meiner Anwesenheit im Lazarett fiel es dem Sanitäter auf, daß der Inhalt der hinteren Haufe in einem offenen Verschlage liegenden Hafersäcke von Tag zu Tage, ja, fast von Stunde zu Stunde zusammenschmolz, ohne daß ein intendantmäßiger Gebrauch davon gemacht worden wäre. Bis eines Tages der Schleier über dem dunklen Geheimnisse sich lüftete: Die Oberschwester verfolgte mit ästhetischen Blicken den rabenschwarzen Liebhaber, der auf einen Botengang in den Ort gesandt war, und gewahrte zu ihrem tiefen Weh, wie das kleine Untier sich an den Haferschnuppen heranpirschte, sich einige Male scheu umblickte, dann blühschnell mit beiden Fäustchen in den ersten besten Hafersack hineinfuhr und die „moi Kost für die oskambé“ (= Pferde) zwischen seinen wohl ausgebildeten Rippen verschwinden ließ. Die arme Oberschwester glaubte ihren Augen nicht zu trauen... Sie legte sich forgen-

ZUCKROOH-CREME

Das unvergleichliche Schönheitsmittel.

voll auf die Lauer, — und siehe da! bei Cognacs Heimliche geschah genau dasselbe noch einmal.

Eine halbe Stunde später fand die Inquisition statt. Das Bild werde ich wohl nie vergessen: Wir, die Schwestern, Sanitäter und Refonvaleszenten, im Kreise aufmarschirt, in der Mitte der dicke Oberstabsarzt und vor ihm, mit der Miene des Sünderers, der im nächsten Augenblicke gehängt werden soll, Conjaca katiti, der „Mundräuber in fortgesetzter Handlung“. Er legte sofort ein reumütiges Geständnis ab; er hatte kein einnehmendes Gefühl seit Wochen ausgeübt. Wir alle waren gespannt auf das Urteil; denn mit unserm „Ober“ war in Kriminalfällen nicht gut Kirchtönen essen. Der aber sah sich das hübschen Unglück mit mehr interessiert als inquisitorischen Blicken an und unterzog besonders den prallen Hafersack einer eingehenden Augenscheineinnahme. Und endlich gab er die in tiefstem Basse und nachdenklichem Tone gesprochenen Worte von sich: „Mu wart ich bloß noch druff, det er äppelt...“

Kund um Eva

Der Mann hat einen Namen, die Frau einen Ruf.

Die „Maive“ ist ein weibliches Wesen, das konträrlich verpflanzet ist, seine natürlichste Begabung zu unterbrückt. Fritz Grotzow

*Ein Bräutigam und Braut
Sob man
Voll Hain-Gründ!*

ERMAN

A. Rieppolt

München-Färbergraben 26

Kinderwagen / Korbmöbel

ZWÖLF FIDUS-POSTKARTEN

in Umschlag Preis 75 Pfennig

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früheren Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkartensammlung zusammengefaßt wurden. Der großen Fidusgemeinde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für 1.— Mark versendet postfrei

G. HIRTH'S VERLAG A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

ENTFETTUNGSTEE

Schlanke graziöse Figur ohne Änderung der Lebensweise

Waldheim-Apothek, Wien, 1
Deutschland-Depot:
Schützen-Apothek, Mühlbacher
Schützenstraße 2

FARBEN

Mal- u. Leinwandfarben
R. HEBBERLING
Kunststoff- u. Porzellanfarben

Verlangen Sie Preisliste!

Studenten-
Überraschung
Bücher u. große
Sche. d. 2. Serie
des Gm. Lichte
norm. G. G. 100
d. G. 100
d. G. 100
d. G. 100

Die Frau

von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen. Inb. Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u. Unterbrechung, Schwangersch. Geburth, Wochenbett, P. r. s. t. i. t. i. o. n., Geschlechtskrankh., Wechseljahre usw. Preis kart. 3,80 Goldm., halbt. 4,80 Porto extra. Fernand Hellas, Berlin-Tempelhof 137.

Bilz Sanatorium
Spresden-Radebeul

Beste Kurorte! / Prospect frei!

+ Gallensteine +

Leberleiden, Gelsucht werden sofort beseitigt mit
Choleanal. Sofortiges Aufhören „der Kolkankfälle“. Keine widerliche Ölkur. Auskunft kostenlos

Neureuther Apotheke München G57

Neureutherstraße Nr. 15

10. Der Mixer Sinolder mit Soda vermischt. Er lächelt u. schmunzelt. O wie das herrlich!

Sinolder Silber-Sherry
der pikante Tafelgenuss
Reguliert den Stoffwechsel. Horntrübend, blutreinigend. In Wirkung unerreicht!

Bildung frei!
Für einen Monat zur Probe können Sie die populäre Illustrierte Wochenschrift für Wissenschaft und Technik

„Die Umschau“
erhalten. Verlangen Sie Probeheft I mit Bedingungen kostenlos vom Verlag in **Frankfurt a. Main**
Niddastraße 81/83

Soher Verdienst
Beruf u. Nebenberuf vom Schreiben und Werkstück aus. (Auch Vertriebs-gesch. neue Sache.)

Verlag Eigene Schule
Jena - Lobstedt 129

Brewing (dtsch.)
Karl 7.65 M. 17.-, Karl 6.30 M. 17.-, Kaiserstr. 38, Jagtwallen, Radioapp. alle Stationen hierher u. 35.-, Bismarckstr. Berlin-Friedrichs

VORWERK - TEPPICHE
DECKEN - MÖBELSTOFFE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK
VORWERK & CO., BARMEN

Lesen Sie täglich das

Neue
Wiener Journal

Das österreichische Weltblatt

Größte internationale Verbreitung
aller in deutscher Sprache erscheinenden
Tageszeitungen

LIPPOWITZ & CO.
WIEN, I., BIBERSTRASSE 5

In ganz Württemberg

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den wichtigsten Verbraucher-Gruppen bevorzugte Blatt, der 1785 in Stuttgart gegründete, täglich zweimal erscheinende

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt massgebenden Handels-Zeitung und 10 wertvollen Beilagen. Bezugspreis Mk. 3.50 monatlich, Anzeigenzeilenpreis 40 Pf. Bestellungen nimmt die Geschäftsstelle in Stuttgart, Königstr. 20, unsere Agenturen in allen größeren würt. Städten und jedes Postamt entgegen. Für Export-Anzeigen: **Auslands-Wochenausgabe**

Aphorismus

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht - aber wer tausendmal lügt, dem glaubt man.

Werner Kroyg

Auslands-Humor

Kleines Mädchen (da die Milch überläuft); „Mutti, komm' schnell! Die Milch ist größer geworden als der Topf!“
Punch London



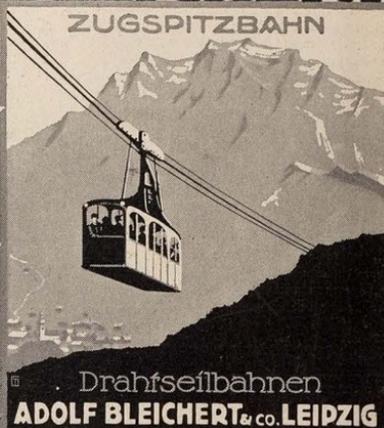
Velour-Hüte
die grosse Mode in allen Farben
A BREITER
München / Weinstr. 6
Kaufingerstr. 23

Neurasthenie

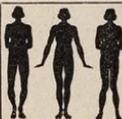
Nervenschwäche, Nervenerzitterung, verbunden mit Schwächen der besten Stoffe. Wie ist dieselbe zu behandeln und zu heilen? Preisgekröntes Werk, nach neuesten Erfahrungen bearbeitet. Wertvoller Ratgeber für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt. Gegen Einsendung von M. 2.- in Briefen, zu bez. von Verlag Stosanus, Genf 66 (Schweiz)

BLEICHERT

ZUGSPITZBAHN



Drahtseilbahnen
ADOLF BLEICHERT & CO. LEIPZIG



O.-X-Beine

heilt auch bei älteren Personen ohne Berufsstörung, die Beinkorrektions-Apparat, DRP. Nr. 333318, (Erf. b. 52 Jahre) Arztl. u. Gebirgsw. Sie geg. Einsend. v. 1 Gm. uns. phy.-anat. Broschüre A. R. N. O. H. L. D. N. E. R. Chemnitz i. Sa., E. 27 Wissenschaft. orth. Werkst. (Fachärztliche Leitung)

Vernünftige Schuhe

sind allein imstande, die unerträglich Dual zu beseitigen, die der Fuß durch die maßlosen Ueber-treibungen der Mode zu ertragen hat und befähigen ihn vor Krankheit und Entartung



Beraten Sie unsere Preisliste

Grünwalds Reformhaus

Berlin W 9 / Linkstraße 39

Bei Lungen- u. Kehlkopfleiden, Keuch- und chronischer Bronchitis, Kartarrhen und Heiserkeit hilft allein

SIROSL
Preis pro Packung M. 3.-. Zu haben in allen Apotheken! Wo nicht vorrätig, erfolgt direkter Versand durch
DR. ARNOLD VOSWINKEL,
Apotheker u. Chem. Fabrik, Berlin W. 57

Der Bubikopf



ist endgültig erledigt. Der Mann liebt naturgemäß das schöne, lang herabwallende Haar. Ihr einziger Retter ist jetzt Dr. Andread's Nardin, das, auf wissenschaftlich. Grundlage aufgebaut, den Haarsuchs überraschend schnell fördert. Für den Übergang ist die Sommerfrisur die günstigste Zeit. Darum bestellen Sie sofort. Preis einer Flasche 4 M. franko gegen Nachnahme.

Dr. Andread's pharmazeutisches Laboratorium
München 70
Emil Geislerstraße 29

Amerikanischer Humor

Wink eines Sachmannes

Zwei Reisende saßen in einem Eisenbahnwagen und gerieten in eine angeregte Unterhaltung. Das geschlossene Fenster des Wagens lenkte das Gespräch auf den Mangel der Ventilation, und der eine meinte: „Überall, wo ich hinkomme, mache ich die Leute darauf aufmerksam, wie gut es ist, die Fenster des Schlafzimmers das ganze Jahr hindurch offen zu haben.“

„Ich nehme an, Sie sind Arzt,“ sagte der andere. „Nein,“ war die Antwort, ganz im Vertrauen und unter uns: „Ich bin Einbrecher!“

Woman's Viewpoint

Noch Hoffnung für die Presse

„Das Radio wird doch nie den Platz der Zeitungen einnehmen.“

„Barum nicht?“

„Mit einem Radioapparat kannst du kein Feuer machen.“

Science and Invention

Ihr letztes Wort

Ein Farmer aus Kansas wurde aus tiefen Gedanken durch die Bemerkung seiner Frau gerissen:

„Einen Penny für deine Gedanken!“

„Ich dachte, meine Liebe,“ sagte der Farmer,

„was ich wohl auf deinen Grabstein setzen lasse.“

„Ganz einfach,“ erwiderte sie ohne Befinnen,

„setz bin: Gattin des oben Genannten.“

The Argonaut

Ehrengäste

Auf einer Sonntagsvandierung kommen wir durch ein in vollem Festeschmuck prangendes Städtchen. Es wird dort ein Bezirksfeuerwehrtfest, verknüpft mit dem fünfzigjährigen Jubiläum der Dreiwerte abgehalten.

Eben stellen sich die aus dem ganzen Kreise zahlreich erschienenen Wehren zum Festzuge auf und wir nehmen gern die Gelegenheit wahr, dieses Schauspiel anzuschauen. Inmitten des Zuges werden von vornehmen Festzugfrauen geleitet einige alte Herren mitgeführt. Altnodisch ist ihre Gewandung und Ausrüstung und in nichts mehr den neuen, schmucken Uniformen zu vergleichen.

Auf meiner linken Seite trägt die kleine ledige jährige Cotte: „Ob, Vater! Was sind nur das für Leute?“

Ehe ich antworten kann, gibt schon von der rechten Seite der um zwei Jahre ältere Wilhelm den Bescheid: „Das sind jedenfalls die Brandstifter.“

E. F. B.

Der normale Haarwuchs

des Menschen bedingt ein fortwährendes Ausfallen und Erneuern des Haarbestandes, der sich zwar langsam aber stetig ändert. Aus diesem Grunde ist auch der Haarzustand, der beim Kämmen oder Waschen entsteht, nicht unbedingt als Verlust anzusehen, denn geundenes, lebendes Haar läßt sich nicht ausstammen. Sorgen Sie daher für gute Lebensbedingungen des Haarbodens durch regelmäßige Kopfwäsungen und hiermit verbundene leichte Kopf-Massage; Sie treiben damit die bestmögliche Haarpflege. Ein anfeuchtendes und belebendes Wirkung unübertroffenes Mittel zur Kopfwäsche ist das bekannte Schaumpon mit dem schwarzen Kopf, dessen Verwendung dem Haar die nötige Fülle, seidigen Glanz und Weichheit verleiht. Wichtig ist, daß Sie beim Einlauf „Schaumpon“ ferdern und den Zusatz „mit dem schwarzen Kopf“ betonen.

MEISTERWERKE DER MALEREI

Wiedergaben höchster Vollendung in 4 Farben nach Originalen der Alten und Neuen Pinakothek der Schackgalerie und anderer Kunstsammlungen

Jacob J. van Ruysdael
Flusslandschaft mit Windmühle



Durchschnittliche
Bildgröße 28:40 cm

Die unvergleichlichen Werke alter Meister, die künstlerischen Offenbarungen eines Dürer, Holbein, Lochner, Rembrandt, Rubens, v. Dyck, Raffael, Tizian, Murillo, Velasquez und anderer Klassiker der Malerei, die gemüts tiefen Schöpfungen der großen deutschen Maler-Poeten Feuerbach, Schwind, Spitzweg, bieten wir allen Kunstfreunden in den vierfarbigen Kunstblättern unserer Sammlung

„Meisterwerke der Malerei“

Farbengetreue, meisterhafte Wiedergaben der Originalgemälde

Der niedrige Preis unserer Kunstblätter ermöglicht jedem Kunstfreund, sich mit den edelsten und erhabensten Kunstwerken alter und neuer Meister zu umgeben

EINHEITSPREISE:

Jedes Blatt 2,50 RM. (Für Porto und Verpackung in Deutschland 0,50 RM., nach dem Ausland 1.— RM.) Verzeichnis sämtlicher Bilder unberechnet, portofrei. Illustrierter Katalog mit 126 Abbildungen, Umfang 136 Seiten, Preis 1,50 RM., einschließlich Porto.

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen oder direkt vom Verlag

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München, Sendlingerstrasse 80

Alleinvertretung für Deutsch-Österreich: Philip Weiß, Wien XV, Mariahilferstraße 158

Liebe Jugend!

In Bern besuchte ich bei meinem letzten Besuch öfters das Friseurgeschäft Sch., ungefähr den vornehmsten Salon, wo man sich dort rasieren lassen kann und wo sich denn auch nicht weniger als vier hohe Bundesräte zurecht-schniegeln lassen. Einmal komme ich mit dem Inhaber des Salons, der persönlich meine Verschönerung übernommen hat, in ein politisches Gespräch, wie das bei Haarfrüstern vorkommen kann; wir reden hin und her, so unverantwortlich wie möglich, und als ich schließlich meine Meinung klar und enthüllig äußere, antwortet mein Friseur mit bedeutungsvollem Ton:

„Jo, jo; das sage mini Bundesrat' au!“

Ehrenerklärung

Ein verdienter Mann feierte ein Jubiläum. Das ist eine berechtigte Eigentüml'cheit verdienter Männer. Der Bürgermeister hielt eine Rede. Das Manuskript zitterte in seiner Hand. Auf dem Papier stand zu lesen:

„Heil und Dank dem Manne, der in unsrer Gemeinde lange Jahre hindurch ehrenamtlich so rühlig gewesen ist.“



Wie gesagt: das Manuskript zitterte. Und der Bürgermeister, diesen Angschweiß auf der Stirn, stotterte also:

„Heil — heil — heil dem Manne, der in unsrer Gemeinde so ehrenrühlig gewesen ist...“

z. a. v.

Rang und Drang

In den Pariser Garnison-lazaretten werden, wie einige oppositionelle Blätter mit Wohlbehagen mitteilen, Medikamente und besonders Abführmittel unter strenger Berücksichtigung der Rangunterschiede der Patienten abgegeben.

So ist im „Quotidian“ zu lesen, daß Offiziere im Falle von Stuhlverstopfung stuhlfördernde Limonaden, Unteroffiziere Bittersalze und gemeine Soldaten Rizinusöl verabfolgt bekommen. Woraus zu ersehen ist, daß das demokratische Prinzip die Verdauungsorgane nicht mit einschließt. Bei Stuhlverstopfung hören eben Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf. z. a. v.

Aphorismus

Wenn das Schwädel Gewissensbisse hat, läßt es einen Außen-seiter gewinnen. Fr. Gotthald

Die antiseptisch-mechanische Doppelwirkung der Zahncreme Mouson ist begründet in ihrem Gehalt an desinfizierenden Substanzen und mikroskopisch feiner, präzipitierter Kreide. Durch diese Verbindung wird der auf den Zähnen sich bildende Belag mühelos entfernt, während zugleich die verborgensten Winkel zwischen den Zähnen und in der Mundhöhle infolge der leichten Löslichkeit der antiseptischen Bestandteile von jeglichen Bakterien befreit werden. — Zahncreme Mouson erhält die Zähne gesund, macht sie blendend weiß und verleiht dem Atem einen Hauch würziger Frische.



ZAHNCREME MOUSON

Sind Sie Abonnent der „Münchener Illustrierten Presse“,

der süddeutschen aktuellen Wochenschrift? Wenn nicht, bestellen Sie sofort bei Ihrem Buchhändler, oder dem zuständigen Postamt, oder direkt vom Verlag. Einzel-Hefte nur 20 Goldpfennige, Vierteljahrs-Abonnement nur Gmk. 2.60. Probe-Nummer kostenlos vom Verlag der „Münchener Illustrierten Presse“, München, Lessingstraße 1

Glossen

I.

Der Mörder Lederer ging zu den Fremmen Und tobt, wenn ihm die Bibel weggenommen. Wie schade! Wär er lieber fromm geworden Schon vor dem Morden!

II.

Europa braucht jährlich vier Millionen Tonnen Papier Nur für sein Zeitungsgeschmür.

Frage:

Wieviel Wälder auf Erden Könnten gerettet werden, Wenn wir des Lügens entbedrten Ein ein paar Tage?

III.

Der weiland Kronprinz schreibt in einem Buche, Daß er die „Wahrheit suche“ — Doch wenn dem Suchen kein Erfolg beschieden, Ist er — auch mit dem Bucherfolg zufrieden.

IV.

Liefdunkelbraun erscheinen Amundsen und die Seinen — Die Nordpolonne war's eben, die das Wunder tat.



Preis 1.— Mk.



„Dallkolat“

Ich kenne gar nichts, was dem Dallkolat gleichgültig werden könnte bei körperlicher u. geistiger Ermüdung u. arbeitsreicher Leistung

FÜR

SPORTSLEUTE

GEISTESARBEITER

8 DAMEN



Ich seh' schon unsere Schönen, Um ihre Haut zu tönen, Alle zum Nordpol schweben ins „Mitternacht-Sonnenbad“!
A. D. M.

Liebe Jugend!

Mein Freund Wilhelm ist etwas schüchtern und verlobt. Seine Braut, Privatsekretärin von Beruf, sieht sich gut mit der Familie ihres Chefs und fährt in freien Stunden gern dessen Baby in den Englischen Garten. Wilhelm begleitet sie.

Eines Mittags sitzen sie gerade auf einer Bank, da kommt Wilhelms alter Religionslehrer daher und feuert geradeswegs auf ihn zu.

„Du bist ja schon verheiratet, mein Sohn,“ beginnt er, leutselig strahlend: „das ist wohl Deine Frau?“

„Nein,“ stottert Wilhelm und fühlt die Röte in den Wangen aufsteigen; „das ist meine Frau!“ — und, als sich Hochwürdens Miene plötzlich verberstet, fügt er schnell hinzu: „Das Kind ist aber von ihrem Chef.“

Wilhelm kann sich heute noch nicht erklären, warum der alte Herr grüßlos und mit empörrtem Blick von dannen ging.

Deutsche „Iris“ Perlen Syntet. Edelsteine

der vornehme vollendete Schmuck.

Die große Mode!

Katalog auf Wunsch.

„TOGA“ MÜNCHEN

Neuhauser-Straße 24

Die Prostitution

v. Dr. Ivan Bloch, 900 S. Ein farbiges, reich entwick. Stück Sittengesch. C.M. 12.— geb. 1.6.— Verlag Louis Marcus, Berlin W 15

Hygiene des Geschlechtslebens

von Prof. Dr. M. v. Gruber, 251. Tausend. Mit 4 farbige. Tafeln. Preis 1.50 Goldmkr. Inhalt: Befruchtung, Geschlechtsorgane, Geschlechtsverkehr, Folgen der geschlechtl. Unmäßigkeit, Geschl.-Verk., Künstliche Verhinderung d. Befruchtung, Verirrungen d. Geschlechtsstr., Venereische Krankheiten u. ihre Verhüt. R. Ochsman, Konstanz Nr. 122

Charakter-

beurteilung nach der Handschrift streng wissenschaftlich u. reell — kein Humbog — auf Fähigkeiten, Talente, Gesinnung, Treue und Aufrichtigkeit haarscharf und unteilbar

Honorar

je nach Ausführlichkeit 5.— u. 10.— Mk. Skizze 3.— Mk. ist der mindest 20 zeiligen selbst mit Tinte geschriebenen Schriftprobe beizufügen. Abschriften sind ungeeignet. — Viele Dankschreiben.

Verlag Psychograph. Korrespondenz Hof in Bayern, Fischergasse 1

Die Organisation

Lebensbund

ist seit 1914 der vornehme und diskrete Weg des Sichfindens. Taufensuche Anerkennungen aus ersten und höchsten Kreisen. Keine Gewerh. Vermittlung. Hochinteressante Bandeschriften gegen 20 Pfg. in Briefmarken durch Verlag G. Bretter, München, Maximilianstr. 31 und Berlin-Fr. Cäcilienärten. Zweigstellen im Auslande

„JUGEND“-POSTKARTEN
ÜBERALL ERHALTLICH

Schenke Bücher!

Es gibt nur einen Ort, an dem Du Geschenke für alle Deine Freunde findest, das ist eine Buchhandlung. Verzeichnisse über schöne Literatur versendet kostenfrei G. Hirth's Verlag, München

KUNSTMAPPEN DER „JUGEND“

Aus der reichen Sammlung der „Jugend“-Kunstblätter, die einige tausend verschiedene künstlerische Mehrfarbendrucke umfaßt, haben wir die Wiedergaben der bekanntesten Künstler in Mappen vereinigt, die in dieser Form ein geschlossenes Bild über das Schaffen des Künstlers geben. Jede Mappe enthält 12 Kunstdrucke auf Karton aufgezogen. Preis der gut ausgestatteten Mappe Gmk. 6.— Porto extra.

Folgende Mappen sind erschienen:

- Franz von Defregger
- Reinhold Max Eichel Mappe 1 und 2
- Fidas (Hugo Höpner) Mappe 1 und 2
- Walter Georgi
- Eugen Ludwig Hoß Mappe 1 bis 3
- Angelo Jank
- Fritz August von Kaulbach
- Albert von Keller
- P. W. Keller-Beutlingen Mappe 1 und 2
- Heinrich Kley
- Franz von Lenbach



Folgende Mappen sind erschienen

- Adolf Münzer Mappe 1 bis 3
- Leo Paetz Mappe 1 und 2
- Paul Rieth Mappe 1 und 2
- Rudolf Sieck
- Ferdinand Spiege
- Carl Spitzweg Mappe 1 und 2
- Hans Thoma Mappe 1 und 2
- Rudolf Wilke
- Anders Zorn
- Ignacio Zuloaga Mappe 1 und 2
- Ludwig Zumbusch

G. HIRTH'S VERLAG, A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTRASSE NR. 1



AUREOL
seit 29 Jahren anerkannt beste
Haarfarbe
färbt echt
und natürlich
in allen Nuancen,
vom hellsten Blond
bis zum tiefsten Schwarz.
Probekartons zu 1 Portion - Goldmark 4.50
Orig.-Kartons zu 4 Portionen - Goldmark 4.50

I. F. SCHWARZLOSE SÖHNE
BERLIN, Markgrafenstr. 26.
Überall erhältlich.

**Verlangen Sie überall die
Münchener Jugend!**



MERAN

Durch die Hände von Hunderttausenden vor Antritt der Reise und in Meran erst recht geht die

MERANER KURZEITUNG in ihrem wöchentlichen Fremdenlisten und den prächtig illustrierten Sondernummern. Sie bietet die billigste internationale Werbegelgenheit, Verlangen Sie heute noch Angebot. Besuch unseres General-Vertreter: s. Direktor K. T. H. SENGEL, München Neuturmstraße 1/4

Neue

Freie Presse

WIEN
I., Fichtegasse Nr. 11

Vornehmste deutsche Tageszeitung Österreichs und der Nachbarstaaten / Maßgebend in Politik, Wirtschaft, Literatur etc. / Größter wohlhabender Leserkreis

Ich sage

Ihnen, wer Sie sind und was Sie von anderen zu halten haben. Senden Sie mir 10-20 Zeilen Ihrer Handschrift oder der des zu Beurteilenden in ausführliche Charakterdeutung Mk. 2.-
Dr. phil. Grothe, Berlin W. 87
Dennewitzstrasse 9 k



Damenbart

und lästige Haare beseitigt dauernd nur die neue orientalische „**Helwaka**“-Kur. Nach Abtöten der Föllikel (Haarbügel) Nachwuchs ausgeschlossen. Mk. 5.50, für stark, umfangreichen Haarwuchs Mk. 4.50 Nachnahme.
Fr. H. Meyer, Köln 189, Hülchratherstr. 13

DURCH DEN

Hannoverschen Anzeiger

ERREICHEN SIE



ALLE
KREISE

**HANNOVERS UND
NORDWESTDEUTSCHLANDS**

„JUGEND“-POSTKARTEN
die besten Künstlerkarten überall zu haben
VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Original **Fön**



Der Buch-Berlin

Es sprach der Hahn zu seiner Frau:
„Der Himmel ist so wunderblau;
Wir wollen heut spazieren geh'n,
Es brüht doch für dich der „Fön.“

Nur echt mit eingepprägter Schutzmarke „FÖN“

„Das lustige Fön-Buch“ ist erschienen. Das wunderbar und lustige Bilderbuch für Jung und alt mit vielen Beispielen erster Künstler. Preis 80 Pfennig in Briefmarken oder auf Postcheck-Konto Berlin Nr. 11560.

ZUR KÖRPER- U. SCHÖNHEITSPFLEGE: SANAX-VIBRATOR D. R. P.

elektr. Massageapparat

Sanotherm elektr. Heizkissen m. Separatschalter Überall erhältlich!	 Radiolux und Radiostat D.R.P. erschalltiefrel elektr. Hoch- frequenzapparate Überall erhältlich.
---	--

FABRIK SANITAS BERLIN 24

◆ **Viel Geld!** ◆ Interessante fesselnde **Lektüre**

verdienen strebsame Personen durch Verkauf prachtvoller Kunst- und Gemäldekarten. Sichere Existenz od. Nebenverdienst. Auskunft u. Muster gratis. Postfach 323, Hamburg 36/52.

Frauensckickale, Sitten- u. Dichtgeschichten, 17 Bände, z. T. in hochleg. 3 farb. Kunstdruckmischung, Insges. 672 Seiten, portofrei f. 4.50 M. Vorauszahlung, Buchversand Königsbrück Sa., Postfach 9/104

TANGERMÜNDER

Folter

SCHOKOLADEN

SPEZIALMARKE **Teodora** EDLERLEZUKASSE

TANGERMÜNDEDER KUNIGL. FABRIK **TANGEMERCO** TANGERMÜNDE

Wollen Sie Ihr Leben schön u. ökonomisch gestalten? Lernen Sie die Technik des Alltags beherrschen!

Sie wünschen rasch und angenehm zu reisen und kennen nicht die Technik unabhängig zu werden?
Sie wollen Ihre Kinder fördern u. verstehen nicht das Spielbedürfnis zu etwas Schöpferischem zu gestalten?
Sie wünschen keinen Ärger mit dem Personal und beherrschen nicht die Technik des Haushaltes?
Sie sind Fachmann? Nun, dann müssen Sie sich über Erfahrung und Bewertung aller Gebiete orientieren!
Sie wollen konkurrenzfähig bleiben und verstehen zu wenig von Verbilligungsmöglichkeiten?
Sie altern und wissen nichts von den Verjüngungsmethoden der Technik?
Sie sind völliger Laie? Aber Sie möchten rasch und leicht das für
Sie Wichtigste, über alles Technische unbedingt wissen?
Heute wird Ihnen diese Möglichkeit gegeben!

Illustrierte Technik für Jedermann

ist die erste grosse, wirklich allgemein verständliche, technische Wochenschrift für Jung und Alt,
die Sie über alle Fragen des praktischen Lebens, über Fortschritte und Neuerungen orientiert.

Illustrationen aus aller Welt, Projekte, die ihrer unmittelbaren Verwirklichung entgegen-
gesehen, Novellen der Technik, Persönlichkeiten und gesellschaftliche

Ereignisse aus den Kreisen der Förderer der Technik, Unterhaltung,

Beratung, Wissen und praktische Winke werden dem Leser zuteil.

Probenummern und Auskunft kostenlos durch den Verlag.

Sie erhalten ab heute im Strassenhandel oder Verlag

„Die Illustrierte Technik für Jedermann“

für nur 20 Pfennige

Für die deutsche Jugend bedeutet technisches Wissen: Freiheit!!

G. Hirth's Verlag A.-G. * München * Lessingstrasse 1

Der goldene Leuchter

Von Ludwig Hofmeier

Emil Hämmerlein war Organist; folglich war er arm.

Er besaß ein Bett, einen Tisch, einen Stuhl, eine gültige Seele und eine ungestillte Sehnsucht nach dem Schönen.

Eines Tages machte er eine Erbschaft. Seine Waise, die alte Goldschlägerin Regula Rosenberger, hatte das Zeitliche gesegnet. Ihre Hinterlassenschaft wurde jedoch von den Gerichten und Notarkosten völlig aufgefressen. Nichts blieb als ein Paket Blattgold.

Das hätte manchen geärgert. Hämmerlein aber freute sich und fing zu vergolden an.

Bald strahlte sein Bett in königlichem Glanze, sein Stuhl, sein Tisch blühten und funkelten. Hämmerleins Prachtliebe tobte sich aus. Er entlehnte den gotischen Silberleuchter aus der Kirche, goß ihn in Gips und beklebte ihn mit Blattgold. Dann trug er das Original wieder sorgsam in die Kirche zurück und stellte es an seinen Platz.

An einem Sonntage, er spielte eben die Orgel, benutzten Diebe die günstige Gelegenheit und brachen in des Kantors Wohnung ein. Den Tisch, den Stuhl und das Bett ließen sie stehen, den Leuchter aber nahmen sie mit.



GEHELT
DRESDEN

„Mutti, was soll ich bloß Sottchen zum Geburtstag schenken! „Aber Anni, denk doch selber mal nach! Großvater sollt Ihr Euch gegenseitig nicht schenken, aber doch etwas, was Euch Freude macht. Was ist das wohl, das Dir große Freude macht?“
„Mutti, weißt Du, solch wundervollen Pralinen, wie Vati Dir neulich schenkt.“ „Ja ja doch, da hast Du einen Karton für Sottchen.“ „Anni kommt ganz aufgeregt nach dem Geburtstag bei Sottchen zur Mutti und ruft beglückt: „Mutti, wriest Du, was Sottchens Mutti zu mir gesagt hat: „Du hast das Schönste geschenkt, die köstlichen, wohlthunenden und bekömmlichen

Zell-Desserts

der Hartwig & Vogel A. G. Dresden

Er blieb verschwunden.

Hämmerlein aber kaufte sich Gips, Blattgold hatte er noch ein ganzes Bündel. Ein neuer Leuchter erfreute ihn.

Der Leuchter aber ging dunkle Wege und nach seltsamen Bahnen gelangte er in die Hände eines amerikanischen Millionärs. Er bildete das Punkstück seiner berühmten Leuchterammlung. Unter einem großen Glassturz, auf altem Brotat, entzündete er seinen neuen Bestizer.

Und es kam wieder ein Sonntag, an dem die gleichen Langfinger glatte Arbeit in Emil Hämmerleins Wohnung machten; das heißt, sie nahmen nichts als den zweiten, goldglühenden Leuchter.

Und — seltsame Schicksalswege — auch er landete, nachdem er durch viele Hände gegangen und glücklich durch die Zollgrenze geschlüpft war, in der Sammlung des schon erwähnten, amerikanischen Liebhabers.

Dieser aber war sehr unglücklich; denn es ergab sich für ihn die unlösbare Frage: welches der beiden Stücke ist das Original?

Emil Hämmerlein aber kaufte sich neuen Gips und Blattgold hatte er noch ein ganzes Bündel. Ein neuer Leuchter erfreute ihn.

Unthofweier . . . !

SCHLEICH'S

BLAUER LAVENDELKOLBEN



das rassige
Blütenwasser
im eleganten Gewand.
Überall erhältlich, wo
nicht, weisen wir Be-
zugsquellen nach.

Chemische Fabrik SCHLEICH & Co.
Berlin N.W. 6 Luisenstraße 30

Raupen-Bekämpfung!

(Zur Bekämpfung der Raupenplage durch die Chemische Fabrik Dr. Hugo Stoltzenberg Hamburg 28.)



Die Raupen:

„Achtung! Stoltzenberg kommt! Gasmasken aufsetzen!“

Japanische Stoff-Muster

mit einem Vorwort von Dr. Johannes Nitzsch.

Mit Recht hat man die Japaner einmal die ersten Verzierungskünstler der Welt genannt. Wie wohl nirgends alle Lebensäußerungen von einem so hoch ausgebildeten Stilgefühl bestimmt sind, zeigt sich nirgends eine so hohe Geschmackskultur bei Formgebung und Ausschmückung selbst der geringsten Gegenstände wie gerade in Japan. In dem ercheinenden Heft brodet der japanische Holzschnitzer das Musterbuch vor uns aus, hant, hoch durcheinander gewürfelt, wider nach Zeit noch nach Motiven geordnet, in farbigen Wiedergaben auf Blüten gedruckt. Preis des Heftes Gmk. 2.—

VERLAG G. HIRTH A.-G., MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1



Der alte und der neue Rhein
„Jünke, Jünke, i glöw nit, dat de alt wirst!“

Der Überschuf

Deutsche Volkszählung 1925: 62 Millionen, davon:
männlich 30 Millionen, weiblich 32 Millionen.

Träum' ich? Ist mein Auge trüber?
Nebel mir ums Angesicht?
Uns um zwei Millionen über
Ist das weibliche Geschlecht?!

Zwei Millionen Jungfernerben
Gibts, die noch zu haben sind?
Zwei Millionen Weibchen stärten
Auf den Mann sich taub und blind?!

Zwei Millionen junger Gänje,
Die noch nicht geholt der Fuchts!
Zwei Millionen Eh-Konjense,
Harrend nur des Stempelbrudts!

Zwei Millionen zum Vermählen!
Und du stehst vor dem Entschluß:
Was für eine soll ich wählen
Aus dem Zweimillionen-Plus?

Und du sagst dir schließlich graufend:
Immer bleiben noch zurück
Neunzehnhundertneunundneunzigtausend
Neunhundertneunundneunzig Stück!!

Nein, mit soviel ledigen Mädchen
Aufzuräumen — ohne Nord —,
Gibts nur eines: Wir bestat' den
Einen Mädchen-Großerpott.

Kommt ihr Völker! Kommt in Masse!
Habt ihr Lust? Wer bietet drauf?
Zwei Millionen Mädchen! Kaffe!!
Kaffe!!! Raumungsausverkauf!

A. D. N.

Havannas gratis!

(Die Tabakernte auf Havanna ist so groß, daß
die Zigarettenfabriken zu außerordentlichen Maß-
nahmen greifen werden, um den Absatz zu fördern.)

Was blasen die Trompeten:
Havannas heraus!
Der Umfag in Pefeten
Blieb in Havanna aus.

Ganz ungewohnte Mittel
Soll die Beklame sehn?
Wie, steckt man in den Ritze!
Umfonst uns fünf bis zehn?

Nein, dein Zigarrenriege
Kriegt gratis tausend Stück,
Damit er fröhlich mit se
Dich zum Konfume drüd'!

Und wenn am Tresen triffte
Du schnupperst sein Dessäng,
Schreibd er auf seine Ritze:
„Hohseim! Preis 50 Pfeng!“

Früchtenicht



Ein Schäfer

Hausfrau: „Und hier die Hochzeitsbetten,
hübsch, was?!“
Herr (schmünzelnd): „Ja, aber die Dinger
gehören eigentlich in die — Verkehrs-
stellung!“

Das Land der Freiheit

An der Moskauer Universität fiel ein
Prüfungskandidat durch, weil er die Frage
nach dem Mädchennamen der Witwe Lenins
nicht beantworten konnte. Der junge Mann
ist noch einigermaßen glimpflich davonge-
kommen. Wie wir hören, bereitet Herr Lina-
scharski, der allgewaltige Kommissar für
Volksaufklärung einen Ufas vor, der als
Strafe für eine derartige Unkenntnis so-
fortige Entschauptung vorsieht.



Whein mit Wartsburg

h. Dieng

Randbemerkung

Die Mostauer „Kressjanof Gajeta“ beanstandet die
von den größten Tyrannen des Altertums herrührenden
Monatsnamen Juli und August und fordert dafür
zeitgemähere.

Grandioser Einfall! Himmel Donnerwetter,
Da hat sie recht, die Kressjanof Gajeta!
Das ist der Ruf, der endlich kommen mußte:
Hinweg mit diesem Juli und Auguste!

Kaum, daß die Sommerferien wo begannen,
Erkeuzten unter solchen zwei Tyrannen
Und ihren Launen, ihren wetterwendischen,
Vieltausend Kinder und erwachsne Menschen.

Bald schwissten sie mit offner Brust wie Kuli,
Bald schnatterten sie im August und Juli,
Bald kamen Sturm und Hagel dreingefahren,
Grad wie zur Zeit der römischen Cäsaren!

Vereinigt euch Proleten aller Länder,
Auf daß man schleunig diese Namen änder!
— Wie milde werden dann die Wolken ziehn
Im Monat „Sinowjew“ und „Schitscherin“!
J. A. S.

Nach alter Weise

Vom Regensburger Stadtrat wurde der im ganzen
übrigen Deutschland zugelassene Kultursim „Wege
zur Kraft und Schönheit“ wegen Sittlichkeitsgefähr-
dung verboten.

Wotiv: Auf der Regensburger Dreudn
liegt a Fußemannspeitisch — nn,
Und a wollene Paar Handshuad
halt aa recht war — mm.

An Regensburger Nadi,
Den spürst no im Schla — f,
Und der Regensburger Stadtrat
Is aa recht scha — rff.

A Regensburger Knadwurscht
Is a ferr schöns Ess — nn,
Und der Regensburger Stadtrat
Der muach dös wiß — nn.

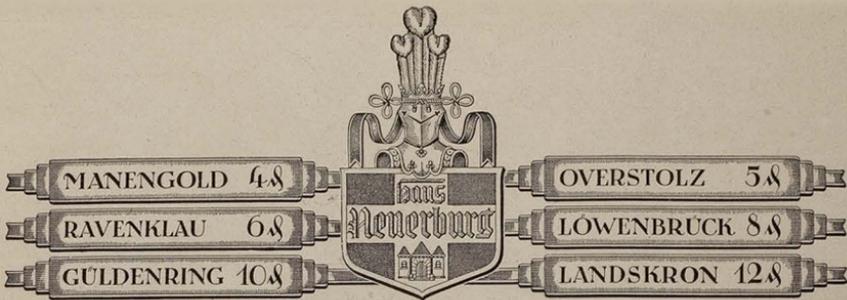
Der Regensburger Stadtrat
Sagt: Um Gotteswill — nn!
Zur Kraft und zur Schönheit
Braudn mir foan Fil — mm!

A Nadi und a Knadwurscht
Und da Stadtrat dazu — rr,
Dö Kraft und dö Schönheit
Glangt für unsa Kultu — rrrrr!

Seija

Aus unserer Sammlung
berühmter „lehter Worte“

„Wie drückt man eigentlich solch Ding ab?“
„Laß mich ruhig los, ich kann schon allein
schwimmen!“
„Fahr nur zu, wir kommen an dem Zug
schon vorbei!“
„Laß mich mal deinen selbstgebrannten
„Coords Whiskey“ kosten.“
„Meinetwegen schreib deiner Mutter, sie
soll kommen.“



Das Haus Neuerburg Angebot:

Aber 2.500 Arbeiter und Angestellte widmen in unseren modernen Betrieben ihre ganze Mühe und Sorgfalt der fachgemäßen Herstellung nur weniger Sorten. Auf dieser Konzentrierung beruht unsere Leistungsfähigkeit, denn die Vereinfachung im Einkauf und in der Herstellung bringt Vorteile, die in der Güte der Einzelleistung zum Ausdruck kommen. Die verbürgen dem Haus Neuerburg-Raucher in jeder Sorte eine charaktervolle Zigarette, in jeder Preislage eine mit strengstem sachlichen Maßstab gemessene Leistung.

TRIER
KÖLN

Haus Neuerburg o. H. G.

HAMBURG
DRESDEN



Das ges. gesch.

SKI-GURT-KORSETT bedeutet einen namhaften Fortschritt in der Herstellung moderner Korsettformen für die **STARKE DAME**.

Es stützt den Leib wie eine Leibbinde und ermöglicht ungehindertes Sitzen und Schreiten. Vor allem aber fällt die vorteilhafte Figur auf, die jede starke Dame durch das

SKI-GURT-KORSETT
im Verein mit einem
SKI-BÜSTENHALTER
erzielt.

Die moderne Silhouette mit ihrer graziösen Linie kommt um so vorteilhafter zur Geltung, je vollender das Mieder ist, auf dem das moderne Kleid gearbeitet ist.

Jede schlanke Dame verlange daher beim Einkauf Hüftgürtel und Büstenhalter „PLASTICA“.

Der herrliche Sitz, die wundervolle Linie, bringen alle Reize der Figur zur vorteilhaftesten Geltung.

38

Die Schlanken sagen:
Plastica
tragen

Ski die Marke für starke



LOBDENBERG & BLUMENAU KÖLN ZEPPELINSTR. 9 BERLIN LEIPZIGERSTRASSE 73/74

weisen als alleinige Fabrikanten der Marken „Ski“ und „Plastica“ gerne die nächste Bezugsquelle nach

Die eleganten Geschäfte Münchens

Biederwaren
Koffer



3. Pfaffstr., Brienerstr., Luipoldstr.
2. Norfalter, Damenhilfstr. 16

Hüte



Heinrich Rothschilb, Alropalais
Marie Sebmayer, Maximiliansplatz

Schuhwaren



G. Hub & Sohn, Fürststr. 7
Joh. Baminger, Reibengstr. 22

Modereuheiten
Bestätze Seide



Heinrich Cohen
Ehemannstr. 23

Brennstoff
gefährlos
für Reise und Touristik



horthaus, Hohenleiten
Kaufingerstr. 7

Schmuck



Chr. Böhman
Feine Juwelen
Maffelstr. 3

Conditorei
u. Café



Trautmann & Boff
Eisfabrik
Promenadeplatz

Schirme
Höcke



Joh. Gendel, Fofenstr. 2

Strümpfe



Joh. Deininger, Reintstr. 14

Sport



Lodenfabrik Iren, Verkaufsbau Maffelstr. 6
Seibfigelerle Cioffe
Befeldung / Auerrichtung
Katalog gratis / Muster franco geg. Rückgab

Wäsche



Neja Klauer, Reintnerstr. 35

Friseur



Främmer, Parthofel, Maximilianspl. 21
Dada, Dammstr., Amalienpl. 46

Anzeigen Preis: für die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum: Goldmark —,40, bei Platzvorschriften Aufschläge. Für farbige Anzeigen gesonderte Preise.
Anzeigen Annahme: durch den Verlag **G. Hirth A.-G., München**, Lessingstraße 1. Telefon 50898 und seine **Zweigstellen:**
sowie durch alle
Annoncexpeditionen
Berlin, SW. 68, G. Hirths Verlag-Vertriebsges. m. b. H., Zimmerstr. 65.
Tel. Dönhoff 4397. Postscheck. Berlin 57164
Breslau 13, Reichspräsidentenplatz 20 im Oberbergamt. Tel. Ring 161
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 1. Tel. Vulkan 9705
Hannover, Hohenzollerstr. 12. Tel. West 3654
Dresden A 27, Nöthnitzerstr. 30. Tel. 42070
Darmstadt, Bleichstr. 43. Tel. 3151
Wien 1, Lothringerstr. 3. Tel. 58285

Generalvertretung für Süddeutschland, München, „Werb“ G. m. b. H., Luisenstr. 5. Tel. 58716
und die
Verlangen Sie vom Verlag der „Jugend“ wirksame Reklamentwürde für Ihre Firm-
Bezugspreis: In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt; bezogen vierteljährlich 11,— R.-Mk. Direkt vom Verlag incl. Porto 12,50 R.-Mk. Nach dem Ausland vierteljährlich in starkes Köln-
Argentinien Pesos 5,80, Belgien fr. 68,—, Brasilien Milreis 31,—, Chile Pesos 31,—, Dänemark Kr. 18,50, England sh. 14,—, Finnland Mks 140,—, Frankreich fr. 68,—, Holland fl. 8,—, Italien Lire 81,—,
Japan Yen 8,50, Norwegen Kr. 23,—, Portugal Esc. 80,—, Schweden Kronen 12,—, Schweiz Frs. 13,75, Einzelnummer Frs. 1,20, Spanien Pes. 24,—, Vereinigte Staaten Dollar 3,40. Einzelnummer abh.
Porto 80 Pfg. Preis für Österreich: Abonnement 18 Schilling, Einzelpreis 1,5 Schilling.

JUGEND Nr. 31 / 1. August 1925

Preis 90 Goldpfennig

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Verantwortlicher Schriftleiter: KARL FRANKÉ. — Schriftleiter: FRITZ VON OSTINI, Dr. JOH. NITRACH,
sämtliche in München. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: GEORG POSSELT, München. — Verlag: G. HIRTH'S VERLAG, Akt.-Ges., München, Lessingstr. 1.
Geschäftsstelle für Österreich und die Nachfolgestatten: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 28. — Für Österreich verantwortlich: EMERICH TROPP, Wien 1, Lothringerstr. 3.
Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright 1925 by G. HIRTH'S VERLAG, A.-G., München.
Sämtliche Cliches dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Konstanstalt Joh. Hamböck, Inh. Ed. Müllthaler und Fritz Müller, München, Schönfeldstraße 13, hergestellt.